

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-09, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularvertrieb 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,4 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12gespaltene, 22mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Sonntag, 12. Oktober 1941

Nr. 283

Voller Sieg am Nowischen Meer

9. und 18. sowjetische Armee geschlagen und vernichtet / Aber 100 000 Gefangene in diesem Abschnitt

Sie kommen nicht durch

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Nowischen Meeres steht die Vernichtung des auf engstem Raume zusammengedrängten Gegners vor dem Abschluß. Auf dem Schlachtfeld wurde die Leiche des Oberbefehlshabers der 18. sowjetischen Armee aufgefunden.

Die Vernichtung der im Raum von Brjansk und Wjasma eingeschlossenen Kräfte macht ebenfalls schnelle Fortschritte. Verzweifelte Durchbruchversuche des Gegners brachen überall im Angriff der deutschen Truppen zusammen. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig.

Vor Leningrad scheiterten auch gestern alle Ausbruchversuche des Gegners. In dreitägigen Kämpfen wurden allein im Abschnitt einer Infanterie-Division 28 überschwere Panzer abgeschossen.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht kriegswichtige Einrichtungen in Moskau und Leningrad sowie Eisenbahnlinien.

In einem Hafen der Färöer versenkte bei Tage ein Kampfflugzeug zwei Handelsschiffe mit zusammen über 2500 BRT, und traf zwei weitere Schiffe schwer. In der Nacht zum 11. Oktober bombardierten Kampfflugzeuge einen wichtigen Hafen an der britischen Ostküste sowie Hafenanlagen in Südwestengland.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 10. Oktober den britischen Flugplatz Abur Smeith an. Ein weiterer wirksamer Luftangriff richtete sich gegen das britische Hauptquartier in Balafina. Bei Luftangriffen in Nordafrika wurden ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte in Nordwest- und Westindien. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einzelnen Stellen wurden Häuser zerstört oder beschädigt. Flakartillerie schoß sechs der angreifenden Bomber ab.

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht am Nowischen Meer ist abgeschlossen. Im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalobersten Döhr hat die Armee des Generals der Infanterie von Manstein, die rumänische Armee des Korpsgenerals Dumitrescu und die Panzerarmee des Generalobersten von Kleist die Masse der 9. und 18. sowjetischen Armee geschlagen und vernichtet. Bei schwersten blutigen Verlusten hat der Gegner 64 325 Gefangene, 126 Panzerkampfwagen, 519 Geschütze und unüberschaubare Mengen an sonstigem Kriegsmaterial verloren.

Mit den genannten Armeen und den verbündeten italienischen, ungarischen und Nowakischen Truppen, hat die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt seit dem 26. September nunmehr insgesamt 106 365 Gefangene gemacht sowie 212 Panzerkampfwagen und 672 Geschütze erbeutet.

„Nordamerikas tragisch-langsame Art“

Die USA. sollen jetzt allein schuld sein / Sturm auf Lord Halifax

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 12. Oktober

Nach den Tagen bitterster Selbstanklagen geht die britische Presse heute dazu über, in verdeckter Weise den USA. die Schuld an der Katastrophe der Sowjetunion in die Schuhe zu schieben. Die „Times“ kleidet diesen Vorwurf in Form einer dringenden Aufforderung an Amerika, den Sowjets zu helfen, indem sie schreibt: „Wenn die Sowjetunion sich behaupten soll, dann muß Amerika in unerhöhtem Ausmaße helfen, und zwar sofort.“ Auf der gleichen Linie bewegt sich „Daily Herald“. Er bringt an hervorragender Stelle die Erklärungen von Staca Mans vom amerikanischen Produktionsministerium, wonach das gegenwärtige Produktionsprogramm zum Siege keineswegs ausreicht. Die jetzt geplante Ausweitung der amerikanischen Produktion ist nach der Erklärung von Mans viel zu gering, aber auch eine Produktion, so meinte Mans, die auf vollen Touren laufen, würde den Sieg erst innerhalb von zwei bis drei Jahren sichern.

Können „Americas tragisch-langsame Art, auf die Forderungen der Wirklichkeit zu reagieren, ist unser Fehler.“ So leht „Daily Herald“ seine bitteren Betrachtungen fort, um dann noch einmal gegen die Fehler der britischen Regierung und insbesondere gegen Lord Halifax Sturm zu laufen: „Der Amerikaner hat seit dem Eintritt der Sowjetunion in den Krieg die Ansicht der Sowjetunion in den britischen Politikern gelehrt, wonach Hitlers Angriff gegen die Sowjetunion ein fataler Mißgriff gewesen sei. Er hat die Erklärung der britischen führenden Personen gelehrt, daß der Sieg kommen werde, und er habe nun vor einigen Tagen die geniale Rundgebung vernommen, wonach die britische Nation auf ein besseres Wehnachtsessen hoffen könne (was Churchill in seiner letzten Rede versprochen hatte). Der Amerikaner muß daher entschuldigt werden, wenn er glaubt, die britische Nation fest verankert hinter Bergen von Plum-Pudding benötige nicht besonders dringend amerikanische Hilfe.“



Himmler beim Führer

Der Führer sprach dem Reichsführer SS Heinrich Himmler, der in diesen Tagen seinen 41. Geburtstag beging, im Führerhauptquartier persönlich seine Glückwünsche aus. (Presse-Hoffmann)

Schwertschlag der Weltgeschichte

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Sondermeldung vom Siegreichen Abschluß der Schlacht am Nowischen Meer bestätigt die Feststellung des Reichspressechefs Dr. Dietrich, daß die Entscheidung im Osten gefallen ist. Genau eine Woche nach dem Beginn der großen Offensive im mittleren Frontabschnitt sind die Voraussetzungen für den Endsieg geschaffen. Die weitere Entwicklung wird so ablaufen, wie es die deutsche Führung will. Der tödliche Schlag gegen die Zentralmacht der Sowjets ist zugleich ein Schlag gegen die englische Strategie, die alle Karten auf die Hoffnung gesetzt hatte, daß die Sowjets den Winter durchstehen und das Kriegsglück doch noch zu ihren Gunsten wenden würden. Die englische Berechnung war genau so falsch wie die englische Strategie. Denn diese Strategie ist in alten Dogmen befangen und hat sich gegenüber dem Weltkrieg wenig geändert. Sie führt Krieg auf dem Papier, wo Deutschland die Waffen sprechen läßt. Und die deutschen Waffen haben inzwischen durch alle englischen Papierrechnungen einen dicken Strich gemacht. England sah den Krieg gegen die Sowjets mit den Augen des Weltkriegsstrategen. Es hoffte auf die Verstärkung der bolschewistischen Front und auf die Erschöpfung des deutschen Soldaten im weiten Raum des Ostens. Aber die Deutschen griffen wieder an und brachten die Sowjetfront erneut, diesmal zur Entscheidungsschlacht, in Bewegung. Der deutsche Soldat ist nicht, wie man in London hoffte, durch einen ununterbrochenen Kampf von 3 1/2 Monaten erschöpft, seine Waffen sind nicht abgenutzt, sondern er trägt weiter den Angriff frontal gegen den Feind und treibt ihn in immer neue Kessel der Vernichtung. Statt der von London erhofften Verstärkung der Sowjetfront kam der deutsche Übergang über den Dniepr, folgte die gewaltige Vernichtungsschlacht ostwärts Kiew mit der Zerschmetterung von fünf Budjennj-Armeen, vollendete sich die Einschließung der Woroschilow-Streitkräfte im Raume von Leningrad, trieb die deutsche Wehrmacht jetzt auch die zum Schutze Moskaus eingesetzte Elite der Armeen Timoschenkos in die Kessel. Dem prahlerischen Drohen der Briten, von Tran her zum Kaukasus vorzustoßen, setzte die deutsche Wehrmacht die Tatsache der Besetzung der Küste des Nowischen Meeres und Abriegelung der Halbinsel Krim entgegen. Der planmäßigen Aufrollung des neuen Angriffes, der, von der Genialität des Feldherrn Adolf Hitler getragen, nichts dem Zufall überläßt, sondern jede einzelne Operation sorgfältig einbaut in den Gesamtplan, entspricht die klare Abgrenzung des Erfolges. „Die letzte große Entscheidungsschlacht dieses Jahres“, wie sie der Führer in seiner Botschaft an die Soldaten der Ostfront nennt, läßt einwand-

Ein guter Fang der deutschen Kriegsmarine

Vergeblich versuchten die Sowjets, Fahrzeuge unter Wasser zu verbergen

Berlin, 11. Oktober

In einem Flußmündungsarm am Schwarzen Meer entdeckte ein Suchkommando der deutschen Kriegsmarine eine ganze Reihe sowjetischer Fahrzeuge, die von den fliehenden Bolschewisten unter Wasser gesetzt worden waren. Es handelt sich um vier Bagger, die zum Teil erst Ende des vergangenen Jahres in Kiew fertiggestellt worden waren, sechs Baggerleichter und zwei Schlepper. Die Sowjets hatten vor ihrer Flucht nicht mehr die Zeit gefunden, die Fahrzeuge zu zerstören, sondern sie lediglich auf Grund gesetzt. Die Hebearbeiten wurden sofort in Angriff genommen, worauf die sonst völlig unbeschädigten Fahrzeuge wieder in Dienst gestellt wurden. Die deutsche Kriegsmarine hat an den Küsten und in den Mündungsarmen der Flüsse am Schwarzen Meer bereits eine große Zahl sowjetischer Fahrzeuge, vor allem zahlreiche

Motorboote, die von den Bolschewisten an schwer zugänglichen oder unübersichtlichen Stellen verdeckt oder auf Grund gesetzt worden waren, gefunden. Die Einheiten wurden von der deutschen Kriegsmarine übernommen. Bei zahlreichen verenkten Einheiten sind die Hebearbeiten noch im Gange.

Glückwünsche für Brauchitsch

Berlin, 11. Oktober

Dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, sind zur Vollendung seines 60. Lebensjahres auch zahlreiche Glückwünsche von führenden Persönlichkeiten der befreundeten und verbündeten Staaten zugegangen. So sandte der Duce, General Antonescu, Feldmarschall Manterheim und andere Führer der verbündeten Armeen herzliche Glückwunschtelegramme.

Brotkarte in aller Ruhe eingeführt

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Rom, 12. Oktober

Eine amtliche römische Meldung stellt fest, daß die Brotrationierung in den ersten zehn Tagen in ganz Italien in voller Ruhe und Disziplin durchgeführt worden ist. Auch in Stillen, wo das Brot fast die einzige Nahrung der weniger bemittelten Schichten ist, hat die Bevölkerung die Notwendigkeit der Rationierung mit der größten Opferbereitschaft eingesehen. Diese Tatsache ist das beste Dementi der anglo-amerikanischen Lügen, die behaupteten, infolge der Brotrationierung seien in Italien Unruhen ausgebrochen.

Gewaltiger Kursturz in den USA.

Newyork, 11. Oktober

United Press meldet, daß die Aktien in dieser Woche unter dem Eindruck des deutschen Vormarsches im Osten den seit drei Monaten tiefsten Stand noch unterzeichneten.



General Jodl im Hauptquartier des Feldmarschalls Manterheim (Dr. Pletinen, Presse-Hoffmann)

Frankreichs Kriegsschuldige vor Gericht

500 Seiten Anklageschrift / Die Urteilsfällung erfolgt nicht vor Friedensschluß

Drahtmeldung unseres KO-Berichterstatters

Wien, 12. Oktober

Der Oberste Gerichtsrat von Rom wird am kommenden Montag zusammentreten. Der Generalstaatsanwalt Cassagnani wird auf dieser Sitzung die Anklagerede gegen die Angeklagten des Prozesses von Rom halten. Danach tritt der Gerichtshof zu einer Anklage zusammen, um zu beschließen, ob der vom Generalstaatsanwalt beantragten Anklage stattgegeben werde oder nicht. Die Anklageschrift des Generalstaatsanwaltes umfaßt, wie „Welt Journal“ wissen will, 500 Seiten und endet mit den Strafanträgen. Der Zulamentritt des Obersten Gerichtshofes von Rom bedeutet nicht, daß die Verhandlungen gegen die Angeklagten unmittelbar beginnen. Bekanntlich ist ein politisch-juristischer Rat beauftragt worden, dem Staatschef Marschall Petajin bis zum 15. Oktober

Wir bemerken am Rande

Kronstadt im Feuer Schwere deutsche Artillerie schwerer deutscher Artillerie hat in den letzten Tagen immer wieder erfolgreich den sowjetischen Kriegshafen Kronstadt beschossen und damit den einzigen Stützpunkt von Bedeutung getroffen, der nach der Eroberung der baltischen Häfen und der Insel Osel durch die deutschen Truppen von der Insel Osel stark angeschlagenen sowjetischen Ostseeflotte noch verblieben ist. Der militärische Wert Kronstadts beruht vor allem auf seiner günstigen Insellage. Kronstadt liegt auf der Südseite der Insel Kotlin im Finnischen Meerbusen, 50 km westlich von Leningrad. Neben seiner Bedeutung als Flottenstützpunkt hat Kronstadt früher in der sowjetischen Wirtschaft eine besondere Rolle gespielt. Über den Hafen von Kronstadt ging die sowjetische Einfuhr von Kohle, Metallergänzen, Baustoffen und Baumwolle. An Exportgütern wurden in Kronstadt Holz, Flachs und Spinnereierzeugnisse umgeschlagen. Seitdem vor mehreren Jahren die Bolschewiken durch Ausbaggerung des Finnischen Meerbusens zwischen Kotlin und Leningrad eine Fahrtrasse bis nach Leningrad schufen, verlagerte sich der Kronstädter Außenhandel immer mehr in den Leningrader Hafen. Zum Ausgleich dafür bauten die Sowjets Kronstadt und die Insel Kotlin zu einer großen Seefestung aus. Diese Festung liegt nun bereits seit mehreren Wochen im Feuer der deutschen Artillerie. Über Kronstadt und Festung Kronstadt liegt nach Augenzeugenberichten von finnischer Seite seit Tagen eine dicke Qualm- und Rauchwolke aus den Bränden und Einschlägen der deutschen Granaten.

frei folgende Hauptstörkräften erkennen: Im Norden die unerbittliche Bereitstellung jedes sowjetischen Ausbruchversuches aus dem eisernen Ring um Leningrad, in der Mitte den Vorrückzug zweier neuer Vernichtungsschichten bei Wjasma und Brjansk, im Süden die weitere Verfolgung des eingeschlagenen Feindes in der Ukraine in Richtung auf das Donez-Bassin und im Südosten den Vorstoß von Dnepropetrowsk her zum Kaspischen Meer, der jetzt mit der restlosen Vernichtung der Streitmacht Subjenns geendet hat.

Leningrad, das unter dem ständigen Bombardement der deutschen Kampfflugzeuge liegt, ist als Rüstungszentrum der Sowjets endgültig ausgefallen. Der unerbittliche Vorrückzug der Vernichtungsschichten von Brjansk und Wjasma wird durch ausländische Blättermeldungen bestätigt, die davon sprechen, daß der Marschall Timoschenko den Ernst der Lage zugebe und daß man in Moskau die nächsten Tage als die kritischsten des ganzen bisherigen Feldzugs ansehe. Wenn das OAW vom schnellen Fortschreiten der Operationen in den Kesseln der Mitte spricht, wenn es vom ständigen Wachsen der Gefangenen- und Beutezahlen redet, dann wissen wir aus den früheren Umschlagsschlachten des Kampfes gegen die Sowjets, daß die Zertrümmerung der bolschewistischen Zentralarmee genau so in die Geschichte der einmaligen Leistungen deutschen Soldaten eingehen wird, wie die Schlachten von Bialystok und Minsk, von Smolensk, Uman, am Dnjestrbogen, von Gomel, Welskijew-Luzk, vom Ilnesee und ostwärts von Kiew.

Der Vorstoß zum Donez-Bassin, dessen Kohlenmässe auf 556 Millionen Tonnen geschätzt werden, bedroht ein Gebiet, das für die Befriedigung der bereits in deutschen Händen befindlichen Kohleproduktion von Krimoj Rog von größter Wichtigkeit ist. Gleichzeitig droht den Sowjets mit der Befreiung des Donez-Bassins der Verlust des Steinkohlelieferanten für die Industriebezirke von Moskau, Gorki und Jaroslavl. Der Feind des deutschen Angriffs zeigt hier auch auf Charkow, das mit seinen 830 000 Einwohnern nicht nur die viertgrößte Stadt der Sowjetunion, sondern auch ein bedeutender Verkehrs- und Industriemittelpunkt, ein wichtiges Organisationszentrum der sowjetischen Schwerindustrie und der Sitz einer großen Anzahl von kriegswichtigen Unternehmen ist. Mit der Befreiung der Rüste des Kaspischen Meeres sind die Deutschen in bedrohliche Nähe der nur vier Meilen breiten und vier Meilen tiefen Meerenge von Kerisch und Zenitale gekommen, wo sich die östliche Spitze der Krim mit der Nordwestspitze des Kaukasus, des englischen Interessengebietes, vereinigt. Mariupol, der Hauptausfuhrhafen der Sowjetunion für ukrainisches Getreide, ist in deutscher Hand, Karkow am Don, einer der wichtigsten Schwarzmeerhäfen und ein bedeutendes Handels- und Industriezentrum, bedroht. Die Landverbindung zwischen dem Festland und der militärisch sehr wichtigen Halbinsel Krim, dem Vorwerk des Kaukasus, ist bereits unterbrochen.

Das sind die Tatsachen, die das deutsche Schwert dem englischen Papierkrieg entgegensteht. Englands Rechnung, die beiden großen Festlandsheere würden sich im Osten gegenseitig aufreiben, ist nur insofern aufgegangen, als das eine Festlandsheer, das sowjetische, aufgetrieben ist. Dieses Heer war die letzte Hoffnung Englands, sein letzter Festlandsbeleg. Das andere Festlandsheer aber, das deutsche, hat mit nur einem Teil seiner Kräfte den Sieg im Osten erfochten und mit geringfügigen Opfern, die nur 5 v. H. der Weltkriegsverluste ausmachen, weltgeschichtliche Entscheidungen erzwungen. Über Abwehr eines drohenden Überfalls, Gegenangriff, Überholung des Feindes und Einfesselung hat die deutsche Wehrmacht in noch nicht vier Monaten, noch vor Einbruch des Winters, die Entscheidung herbeigeführt. Geniale deutsche Führung und unvergleichliches deutsches Soldatentum haben die Masse eines barbarischen Gegners besiegt und den Triumph über die Unfähigkeit der Sowjetmächte demonstriert. Die Wehrmacht, die die größte Militärmacht der Welt zusammenschlug, wird auch die letzte Aufgabe dieses Krieges lösen. Das deutsche Heer, auf dessen Erschöpfung und Abnutzung England hoffte, wird ungebogen und unbefriedigt den Endkampf treten, dessen Ziel unerrückbar vor uns steht: Vernichtung Englands.

Keine Ruhe in Iran

Drahtmeldung unseres BS-Berichterstatters
Tiflis, 12. Oktober
Wie der Sender Teheran meldet, fand am Donnerstagabend zwischen einer britischen Kompanie und iranischen Freiheitskämpfern ein Gefecht statt. Weiter wurde am Freitag eine andere britische Gruppe angegriffen und in einen Nahkampf verwickelt.

Diesmal ist das sowjetische Hauptheer gepackt worden

Es geschieht jetzt im Osten das Gegenteil von dem, was im Jahre 1812 sich dort ereignete / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Oktober

Die deutschen Vernichtungsoperationen an der Ostfront gehen unausgesetzt weiter. Ein Bewegungskrieg in des Wortes stärkster Bedeutung ist im Gange. Die verzweifelten Ausbruchversuche der eingeschlossenen bolschewistischen Divisionen werden jedesmal dazu benutzt, den eisernen Ring der deutschen Umklammerung enger zu ziehen. Die großen Einkesselungen werden wie in den früheren Schlachten sich auch diesmal wieder in immer mehr kleinere Kessel auflösen. Währenddessen fürmen andere deutsche Truppen ungestört vorwärts und haben die Einkesselung schon weit hinter sich gelassen. Sie zerschlagen und vernichten den weisenden Feind, der vergeblich versucht, sich der Katastrophe zu entziehen.

Es geschieht also das Gegenteil von dem, was 1812 geschah. Damals rückte Napoleon mit einigen blutigen Schlachten in Moskau ein, aber dieser Erfolg blieb strategisch bedeutungslos, weil der Hauptteil des russischen Heeres sich jenseits Moskaus zurückgezogen hatte. Diesmal ist das sowjetische Hauptheer mit dem größten Teil des noch übrigen Kriegsmaterials umringt worden und steht vor der Vernichtung. Ein Kopenhagener Blatt schreibt, vielleicht könnten die Sowjets im Winter noch vereinzelte Kämpfe liefern, aber das Heer, das im eigentlichen Sinne Träger der Sowjetmacht war und die einzige wirklich ernste Bedrohung gegen die Truppen der Achsenmächte bedeutete, existiert nicht mehr.

Eben gibt sich trügerischen Hoffnungen hin

In der Tat brauchen die Aufgaben, die unserer Wehrmacht noch verbleiben, nicht mehr gegen den mit ungeheuren Massen und stärksten Rüstungen immer wieder ankämpfenden Bolschewismus gelöst werden, sie können in Räumen bewältigt werden, in denen die Vernichtung letzter Widerstandskraft den siegreichen deutschen Truppen jederzeit möglich ist. Es sind also trügerische Hoffnungen, die in einem Leitartikel der dem britischen Außenminister Eden nahestehenden „Yorkshire Post“ zum Ausdruck kommen, wenn es dort heißt: „Die Sowjetunion kann jedoch eine Front werden, auf der die Streitkräfte Deutschlands unaufhörlich und für unbestimmte Zeit so beschäftigt werden“, daß hinter dieser sowjetischen Front die englische und amerikanische Kriegsmaterial-

hilfe ständig erhöht werden kann, so daß schließlich in diesem gewaltigen Raum des Ostens noch gegebenenfalls ein entscheidender Kampf ausgekämpft werden kann.“

Auch diesem Blatt wird früher oder später ausgehen, daß die Entscheidung nun einmal schon gefallen ist. Deshalb ist es auch nur ein britischer Wunschtraum, der aus folgender Äußerung des Reutersbüros spricht: „Obwohl es äußerst unwahrscheinlich ist, daß die deutsche Offensive wirklich zum Stehen gebracht wurde, weil Hitler unzweifelhaft alle seine Truppen einsetzt, um den entscheidenden Schlag vor Beginn des Winters zu führen. Ist es doch offenbar, daß sich dieses Ziel lange Zeit hindurch nicht in gleichem Maße verfolgen läßt. Die deutschen Hilfsmittel haben eine Grenze, und die für die Offensive angehäuften Vorräte können nicht leicht ersetzt werden.“

Mit solchen Voraussetzungen von dem Festen des deutschen Nachschubs sind die Londoner Nachrichtenstellen nun schon so oft hereingefallen, daß sie wirklich gut daran täten, sich nicht erneut damit zu blamieren. Aber der Schlag, der durch die sowjetische Niederlage zugleich die Briten getroffen hat, ist so schwer, daß selbst von amtlichen Londoner Nachrichtenstellen zur Überwindung des schwersten Schicks, der, wie an anderer Stelle ausführlich dargelegt, das anglo-amerikanische Lager ergriffen hat, jetzt der Gedanke entwickelt wird, selbst, wenn sämtliche Schlachten sich so abspielten, wie die Deutschen es schilderten, so sei dies noch kein Grund, daß man einen früheren Zusammenbruch in der Sowjetunion erwarten müsse. Es besteht dank der britischen und der nordamerikanischen Hilfslieferungen und den vorhandenen Restbeständen der Reserven der sowjetischen Armee „immer noch die Möglichkeit“, daß der Widerstand „irgendwie über den Winter hinaus“ fortgesetzt werden könne.

Waja billige Trostworte

In England versucht man also jetzt, die Öffentlichkeit auf schlechte Nachrichten unter dem Motto vorzubereiten, daß — was auch immer an militärischen Niederlagen die Sowjets selbst einstecken müssen — dies nicht bedeute, daß sie endgültig geschlagen würden. Es wird sogar der Trost hervorgeholt, daß es gleichgültig sei, ob die Armee Timoschenkos vor Moskau, an der Wolga oder am Ural Wider-

stand bestehe, wobei nur zu ergänzen ist, daß ernsthaft auch in London niemand mehr an einen solchen Widerstand „irgendwo und irgendwie“ glauben werde.

Wenn eine andere Londoner Auslassung jetzt schon den Fall von Moskau vorwegnimmt und dabei betont, nicht auf das Schicksal Moskaus komme es an, sondern auf die Vernichtung der sowjetischen Streitkräfte, so fängt sich solche Beweisführung in ihrer eigenen Schlinge, denn gerade die Vernichtung des Gegners ist es ja, die geglättet ist.

14 vom Hundert mehr als im Vorjahr

Berlin, 11. Oktober
In diesen Zeiten, die von tiefer Freude und Dankbarkeit über die Siege unserer Wehrmacht erfüllt sind, bringt auch die Heimat freudig ihr Opfer. Dies beweist das Gesamtergebnis von 17 524 887,05 M der 1. Reichsfrachtsammlung des Kriegs-WSM. 1941/42 am 27./28. September, die von Sammlern und Sammlerinnen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, der NSV, und der NS-Frauenfront durchgeführt wurde. Diese Sammlung, die noch nicht im Zeichen der großen und entscheidenden Siege im Osten stand, erbrachte damit 2 183 552,71 M gleich rund 14% mehr als die gleiche Sammlung des Vorjahres, was Sammlern und Spendern zur Ehre gereicht.

Deutsch-italienische Luftangriffe

Rom, 11. Oktober
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Vor Tobruk brachten unsere Truppen in isolierten Unternehmungen einige Gefangene ein. Flugzeuge der Achsenmächte führten neue Angriffe gegen Tobruk und das Gebiet von Marja Matruh durch, wobei Hafenanlagen, Batterien, Kraftfahrzeugansammlungen, Eisenbahnanlagen, Feldlager und Flugplätze mit zahlreichen Bomben verschiedenen Kalibers getroffen wurden. Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Britische Flugzeuge warfen erneut eine Anzahl Bomben auf die Stadt Bengasi und Umgebung, wodurch Materialschäden verursacht wurden. Opfer sind nicht zu beklagen.

An den Fronten des Kampfschnittes von Gondar nichts von Bedeutung.

Sofia und Rom dementieren

Sofia, 11. Oktober
Die bulgarische Telegraphenagentur teilt mit: Hinsichtlich der tendenziösen Gerüchte, die kürzlich verbreitet wurden und denen zufolge Bulgarien italienische Kriegsschiffe gekauft haben soll, ist die bulgarische Telegraphenagentur ermächtigt, auf das energigste zu erklären, daß Bulgarien kein einziges Kriegsschiff kaufte.

Die Nachrichten von dem Verkauf italienischer Kriegsschiffe an Bulgarien wird von der italienischen Presse am Sonnabend entschieden dementiert.

Kein Geheimvertrag Hitler-Darlan

Berlin, 11. Oktober
Die Neupostzeitung „Daily Mirror“ veröffentlicht mit Angabe von Einzelheiten einen angeblichen Geheimvertrag, den Admiral Darlan und der Führer während der letzten 14 Tage unterzeichnet haben sollen. In diesem Geheimvertrag soll Deutschland als Gegenwert für gewisse französische Zugeständnisse versprochen haben, daß es Frankreich gegen alle italienischen Forderungen schützen wolle.

Diese Meldung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von Anfang bis zu Ende erlogen. Sie ist offenbar fiktional zu dem Zweck erfunden worden, Deutschland Italien gegenüber als einen unehrlichen Verbündeten hinzustellen. Derartige plumpe Schwindelemanöver werfen ein bezeichnendes Licht auf die Not der Plutokratie, die anscheinend glauben, durch solche schmutzigen Lügenmethoden die kühleren Front der erwachenden Nationen auflösen zu können.

Eine der dümmsten USA-Enten

Berlin, 11. Oktober
Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press meldet, es seien Gerüchte im Umlauf, wonach Deutschland der Sowjetunion einen Waffenstillstand angeboten habe. Die Agentur fügt hinzu, unterrichtete Kreise in den Vereinigten Staaten betrachteten ein solches Angebot als durchaus möglich und als eine für die Deutschen zu einem derartigen Zeitpunkt ganz normale Vorgangswaise.

Demgegenüber wird von zuständigen deutschen Seite kategorisch festgestellt, daß es sich bei diesem Gerücht um eine der dümmsten Enten handelt, die jemals erfunden worden sind. Anzunehmen, daß Deutschland in einem Augenblick, in dem es seinen Gegner zu Boden geschlagen hat, diesen um Waffenstillstand bitte, ist geradezu absurd und im höchsten Grade lächerlich.

Wenn in der Meldung der amerikanischen Agentur weiter behauptet wird, ein solches Angebot wäre eine von Seiten der Deutschen ganz normale Handlungsweise, so genügt es, demgegenüber darauf hinzuweisen, daß es ja auch im vergangenen Jahr nicht Deutschland war, das Frankreich um Waffenstillstand bat, sondern daß diese Bitte von dem besiegten Frankreich ausging.

Unteroffizier erledigte acht Riesenpanzer

Ein deutscher Panzerverband machte im Osten allein 500 000 Gefangene

Berlin, 11. Oktober

Im Laufe des 10. Oktober wurden an der Front von Leningrad wiederum sowjetische Ausbruchversuche von den deutschen Truppen erfolgreich zurückgeschlagen. Die Bolschewisten setzen zur Erzwungung des Durchbruchs vergeblich Panzerkampfwagen schwerer Bauart ein. In diesen Kämpfen zeichnete sich ein Unteroffizier einer deutschen Panzereinheit besonders aus. Obwohl die sowjetischen Panzerkampfwagen mehrfach dicht an die deutschen Geschützstellungen herankamen und der Batterieführer dieser deutschen Panzereinheit bereits verwundet war, setzten die Kanoniere unter der Leitung ihres Batterieführers das Feuer fort. Innerhalb von 70 Minuten schob der Unteroffizier mit seinem Flakgeschütz acht 52-Tonnen-Panzer der Bolschewisten ab.

An der Spitze seiner Panzerdivision stieß in den Kämpfen des 8. Oktober ein deutscher General überraschend auf einen starken so-

wjetischen Reiterpatripp, der von mehreren Lastkraftwagen begleitet war. Der deutsche General, der sich mit seiner Begleitung in einem Mannschaftswagen befand, ließ sofort absteigen. Die wenigen deutschen Soldaten griffen unter Führung ihres Generals die Bolschewisten an. Nach kurzem Kampfe wurden die bolschewistischen Reiter überwältigt. Die Lastkraftwagen wurden im Laufe des Kampfes zerstört.

Ein im Südbereich der Ostfront eingeschobener Panzerverband des deutschen Heeres hat in den bisherigen Kämpfen insgesamt 500 000 Gefangene gemacht. Der 500 000. Gefangene wurde in den erfolgreichen Einkesselungskämpfen am 9. Oktober eingbracht.

Nach einem Angriff deutscher Flugzeuge gegen Moskau am 10. Oktober wurden zahlreiche Treffer in verschiedenen Stadtgebieten beobachtet. Außerdem bombardierte die deutsche Luftwaffe militärisch wichtige Ziele.

Selbst Radio Boston resigniert

Im Chor der Schreier für die Bolschewisten in den Plutokratien war der Sender Boston immer einer der lautesten und eifrigsten. Alle Propagandabotschaften, die aus Moskau kamen, nicht zuletzt die sowjetischen Heeresberichte, wurden als wahre Heilsbotschaften mit größter Begeisterung in den Ather hinausposaunt — mochten sie den Stempel der Lüge auch noch so deutlich auf der Stirn tragen. Um so bemerkenswerter sind die Feststellungen, mit denen der Sender am Freitagabend, 22.15 Uhr, vor seine überraschten Hörer trat. Er wollte ihnen zwar gern noch etwas Erfreuliches sagen und begann: „Nach 24 Stunden bedeutender Ergebnisse soll die Nazioffensive verlangsamt sein, wie Moskau berichtet.“ Doch schon die Einschränkungen „soll“ und „wie Moskau berichtet“ bewiesen, daß der Sprecher selbst nicht mehr an das, was er sagte, glaubte und er fuhr dann auch gleich fort: „Aber die deutschen Kommunique bestätigen diesen Eindruck nicht. Die Erklärungen der Deutschen sind sehr klar.“

Wir können dazu nur sagen: die deutschen Wehrmachtberichte und Sondermeldungen sind nicht nur sehr klar, sondern sie waren es auch schon immer, seit dem ersten Tage dieses Krieges. Und der Sender Boston hätte sich mit vielen anderen ausländischen Publikationsorganen die gegenwärtige Riesenblamage ersparen können, wenn man von vornherein auf die deutschen Berichte gehört hätte, die wie unangreifbare Felsen aus den Augenfluten der gegnerischen Agitation herausragen. Der einzige Trost für Radio Boston mag jetzt sein, daß er sich in zahlreicher Gesellschaft befindet. Denn von Moskau wälzt sich über London bis nach Neupost eine Depressionswelle, der sich auch die unentwegtesten Optimisten drüben nicht mehr entziehen können. Wenn Radio Boston selbst noch feststellt, daß ob der nicht mehr zu verschleiern den deutschen Wahrheiten „viele Menschen in USA sehr bedrückt sind“, so klagt Radio Davenport am Sonnabendmorgen, es scheint, daß wir heute einen Zeitpunkt der Nachrichten erreicht haben — wartet nur, es geht noch tiefer! — und sogar Radio London merkt es bereits, daß Großbritannien und seine Verbündeten der kritischsten Phase des

Krieges gegenüberstehen. Die Frage, die dieser Sender gleichzeitig stellt, ob England alles getan habe, um den Bolschewisten Bestand zu helfen, hat nur noch rhetorischen Wert. Sie ist ebenso bedeutungslos wie die nur noch komisch wirkende Versicherung, daß die Sowjets fortan jedes Flugzeug und jeden Tank erhalten, um den sie England und die USA gebeten haben.

Das Gegenstück zu diesen Zeugnissen eines düstersten Pessimismus im anglo-amerikanischen Lager — sie lassen sich noch beliebig vermehren; plötzlich will doch jeder schon immer gewußt haben, daß die Sache im Osten für die Sowjets schief gehen würde — ist die triumphierenden Stimmen aus jenen Auslandsnationen, die von Anfang an den Kampf Deutschlands für Europa und die Zivilisation mit Sympathien verfolgten. „Hitler hat“, so besennt „ABC“ Madrid, „der Menschheit einen unermesslichen Dienst geleistet... Spanien ist stolz darauf, eher als irgend jemand anders die antimunitaristische Frage geklärt zu haben.“ und ein anderes spanisches Blatt, „Alcazar“, preist die einmalige Persönlichkeit des Führers: „Hitler, dem großen germanischen kriegerischen Genius, gebührt der Ruhm, das bolschewistische Monstrum zertrümmert zu haben. Es scheint, als ob die großen Geister der Geschichte, César, Alexander, Napoleon und alle die großen Führer vergangener Zeiten sich zugleich in ihm vereinigt hätten. Ganz Europa erlebt seine große Stunde.“

Zum Schluß sei lediglich zur Erweiterung ein Erguß vorgelegt, der, alle Rügenprodukte dieser Stelle noch einmal zusammenfassend und überbietend, „Moskaus letzter Schrei“ im wahrsten Sinne des Wortes ist: „Der Zusammenbruch der augenblicklichen deutschen Offensive wird eine ungeheure Bedeutung für den gesamten Kriegsverlauf haben, sowohl in bezug auf die tiefen feindlichen Verluste wie auf den gebrochene Angriffsgelbst.“ Sollte da nicht dem Sprecher des Moskaufener Senders ein kleiner Strich unterlaufen sein? Seht man nämlich statt „Zusammenbruch“ das Wort „Erfolg“ ein, so stimmt die Sache ganz genau... tp.

Verlag und Druck: Lizenznehmer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. M. M. Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizenznehmer. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Eine Zeitenwende für Dünaburg

Die zerstörte Stadt wird wieder aufgebaut / Von unserem ständigen Rigaer I-Mitarbeiter

In einer Senke dicht unterhalb des Brückenkopfes der Dünabrücke, die die Vorstadt Griwa und Dünaburg verbindet, ruhen fünf deutsche Soldaten in ewiger Ruhe. In schlichten Worten kündigt eine Aufschrift auf dem Kreuz ihr Heldentum: „Hier fiel für Großdeutschland der Erstürmer der Dünabrücke, Obst. Wolfram Knaal mit seinen Männern Gefr. Karl Heinz Köjeler, Gefr. Karl Innerhofer, Gefr. Anton Stauder, Obersch. Matthias Plattner. Gefallen am Morgen des 26. Juni 1941.“

Diese fünf Tapferen haben die wichtige Brücke vor der Zerstörung durch die Bolschewisten gerettet und dafür ihr Leben hingegeben. In unglaublich schnellem Vormarsch waren die Deutschen bis nach Dünaburg vorgestoßen. Das schwere Hindernis der breiten Düna wurde durch den todesmutigen Einsatz jener Fünf überwunden, rasch ging die Belle des Krieges über diese Stadt hinweg. Nur elf Häuser waren durch kriegerische Einwirkung beschädigt oder zerstört. Die Bevölkerung konnte heute ein Leben in Frieden führen, im sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht, wenn nicht hier im Laufe weniger Stunden die zerstörenden Kräfte, die den ganzen Weltbrand entfacht haben, ein furchtbares Vernichtungswort vollbracht hätten. Während die flüchtigen Bolschewisten in jedes Haus der Vorstadt Neubau Feuer legten, verschafften sich Juden Einlass in die verlassenen Häuser der Vorstadt Gairot und in der Altstadt Dünaburgs und legten Brandherd neben Brandherd. Es war zu spät zum Löchen, als die Flammen aus

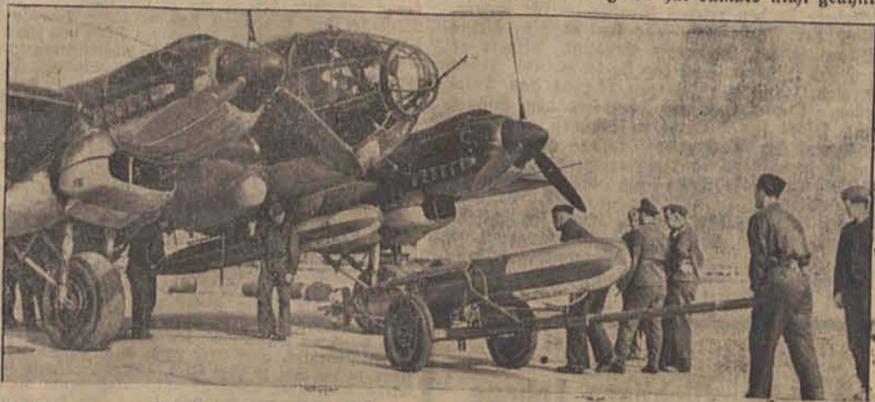
schäftswelt war völlig in ihren Händen. Diese Zeit ist nun endgültig vorbei, die Juden werden den Aufbau nicht stören können. Sie leben abgefordert in ihrem Getto, wo sie nun den Unfrieden, den sie über die Stadt gebracht hatten, unter sich austragen können. Und — wie bezeichnend für dieses zerlegende Element! — sie tun es auch.

Mit einer Ergebenheit, die nur aus den unzähligen Enttäuschungen zu erklären ist, bewegt sich die Bevölkerung durch dieses einzige Ruinenfeld. Sicher haben auch sie wie der flüchtige Gast ralles davor gestanden und sich gefragt, was nun werden, wie man hier Ordnung schaffen soll. Allmählich haben sie aber aus eigener Anschauung erfahren, daß man ihnen wirklich zu helfen bereit ist, daß auch etwas geschieht. Hunderte von Sowjetgefangenen machen sich an den Ruinen zu schaffen und tragen die Mauerreste ab, häufen das Material, was noch zu gebrauchen ist, auf und schaffen Brechen in das Chaos der Zerstörungen. Und die Bevölkerung hat auch schon Vertrauen gefaßt zur deutschen Zivilverwaltung. Das beweist das ständige Kommen und Gehen im Amtssitz des Gebietskommissars, das beweist die Fülle der verschiedensten Anliegen, die sich bis zu den kleinsten Familienjorgen erstrecken. Der Gebietskommissar hat ihr Vertrauen gewonnen durch den Grundsatze der Gerechtigkeit, den er allen Bevölkerungsgruppen gegenüber anwendet.

Vor wenigen Wochen noch stand er als Soldat vor Dünaburg. Er hat damals nicht geahnt,



Das ist durch die sowjettische Zerstörungswut von Dünaburg übriggeblieben (Aufn. Berkis (2))



Ein Torpedoflugzeug He 111 wird mit zwei Torpedos beladen

Innerhalb der deutschen Luftwaffe ist das Torpedoflugzeug seit Kriegsausbruch zu einem Kampfinstrument entwickelt worden, das den Briten bereits großen Schaden an Handels- und Kriegsschiffsräumen zugefügt hat. Neben dem Schiffstorpedo wurde dadurch auch der Flugzeugtorpedo zu einer wirksamen Waffe und somit zu einer ständigen Gefahr für die britische Schifffahrt auf allen Meeren. (Heinkel-Stöcker, Zander-Multiplex-K.)

Fenster und Türen herausfliegen. 1924 Häuser wurden so vernichtet, das sind 72,5 v. H. aller Gebäude. Man mag heute in die Stadt hineinfahren, von welcher Seite man will, man ist sofort mitten darinnen im traurigen Revier rauchgeschwärzter Ruinen, die eine furchtbare Anlage sind gegen jenes System, das jetzt für immer ausgemerzt wird.

Seltam ist das Verhängnis, das über die Stadt laftet. Als russische Randprovinz hat dieses Gebiet wenig Förderung erfahren, unter lettischer Herrschaft blieb es vernachlässigt, und nach Dünaburg verfiel es werden galt beinahe als Strafe. Unter der Sowjetherrschaft wurde es selbstverständlich nicht besser, und nun hat die Stadt so furchtbar leiden müssen unter den Juden, die bisher 45 v. H. der Einwohner stellten, in Wahrheit aber diese Stadt völlig beherrschten. Sämtliche Apotheker Lettgallens, Dreiviertel aller Ärzte waren Juden, und die Ge-

daß ihm bald diese Stadt eine Aufgabe stellen wird, die für einen tatkräftigen Mann seiner Art eine Lebensaufgabe darstellt. Natürlich stehen die Wegenarbeitsaufgaben im Vordergrund. Trotz großer Schwierigkeiten ist die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmittel und Heizmaterial sichergestellt. Gebietskommissar Spangung hat allen denen, die nur das retten konnten, was sie gerade auf dem Leibe hatten, Kleidung und den nötigen Hausrat verschafft. Er hat einige weniger zerstörte Häuser so weit herrichten lassen, daß sie allmählich zurückströmende Bevölkerung ein Obdach finden.

Der Beginn für die Zukunftsaufgabe ist getan. Aus dem Ruinenfeld noch etwas zu erhalten, ist nicht möglich und auch nicht wünschenswert. Da ganze Häuserblöcke, ganze Stadtviertel vernichtet sind, läßt sich jetzt eine völlige Neuplanung durchführen, und Dünaburg, das nie eine schöne Stadt gewesen ist, wird wiedererstehen mit einem architektonischen Gesicht, das schön sein wird. Endlich wird die Stadt auch Grünflächen erhalten, die sie bisher nicht aufzuweisen hatte. Neue Verwaltungsgebäude, Schulen, Krankenhäuser, ein neues Wasserwerk und ein neues Elektrizitätswerk werden entstehen.

LY Federn
tragen die LY Hochprägnanz

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlind
Alle Rechte nur durch Verfasserin

Nur noch einmal begann Lisa: „Wissen Sie, was das bedeutete für mich, nicht mehr bei qualmenden Delfenzügelchen auf dem Rang (Ofenbett) lauern, nicht mehr auf Bast und Matten und Filzissen schlafen müssen in stickigen Räumen? Nicht mehr Reisbranntwein und Siris, mit trübem Wasser begossen, schlucken müssen?“

„Ich erwiderte ihr, sie habe es nicht nötig, Erklärungen für ihr Tun abzugeben, die nach Entschuldigung klingen könnten, nur eine Bitte hätte ich, sie möge mir noch einmal ein Bild von Gregor zeigen. Sie wies es mir. Es war eine einfache Viehhaberaufnahme, sie zeigte ihn mir in seiner Tujhuta, einer Art Kiewita, vor dem Hauseingang stehend, einen kleinen Hund im Arm, sein Gesicht schien mir gereifter und freier.“

„Mein Mann hat viele Strapazen durchgemacht müssen“, berichtete Lisa, „er erzählte mir oft davon. Als sie hier einmarschierten, gingen sie über Urga nach Robbo, das vollkommen zerstört war in den chinesisch-mongolischen

Kämpfen, es war damals bitterkalter Winter, sie marschierten bei einem Frost von vierzig bis fünfzig Grad...“

Nach mehr erzählte sie von den militärischen Operationen, es raufte alles an meinem Ohr vorüber, nur ein Wort hatte sich hineingefressen in meine Seele. mein Mann...“

„Mein Mann...“ sagte Lisa von Gregor. Gregor, das war doch ein Begriff für mich, der alles umfaßte, was rein, schön und strahlend gewesen war in meinem Leben; er war mir Elternhaus, Mädchenzeit, Johannisnacht, Seeinsel mit Maiblumenbust und Birkenhennen, süße Heimlichkeit, Glück und Jugend, war schließlich meine Seele selber. Mir gehörte dieser Mensch, mir ganz allein. Und da sah nun eine Fremde und sagte: Mein Mann...“

„Es ist ein Hotel hier im Ort“, sagte ich hastig, „ich sah es liegen, das Zentralhotel heißt es, ein langgestrecktes Gebäude ohne Oberstod und ganz kleinen Fenstern — ich möchte dort schlafen.“

Nun hielt Lisa meine beiden Hände umflammert. „Warum wollen Sie mich tranken? Bleiben Sie hier — bis Gregor zurückkommt, damit Sie ihn wiedersehen, den Jugendfreund.“

„Ich kann es nicht, Lisa.“

Wir waren beide aufgestanden und sahen zufällig in den großen Spiegel, der unsere Bilder zurückwarf: Lisa groß und üppig, ich noch etwas größer, aber viel schlanker, und nun sah ich auch im Spiegel, wie sie die Arme um meine Schultern legte, meinen Kopf zu sich heranzog und meine Schläfen küßte, ganz zart. Wie zwei Schwestern standen wir nebeneinander.

Nein, ich konnte ihr nicht zürnen und konnte

Vier Mann schlagen sich durch den Urwald

Bomberbesatzung mußte am Stalin-Kanal notlanden / Von unserem HB-Berichterstatter

Ein deutscher Bomber mit vier Mann Besatzung mußte in der Nähe des Stalin-Kanals notlanden. In einem Frontbericht, den „Suvi Suomi“ abdruckt, wird nun erzählt, wie die vier Mann, nur mit Pistolen bewaffnet und sich nach der Sonne als Wegweiser orientierend, durch den Urwald in Richtung Finnland durchschlugen. Die deutschen Soldaten erzählen, daß sie sich lediglich von Beeren und etwas Schokolade genährt haben. Tag um Tag wanderten sie durch Wald und Sumpf und trafen nur selten auf ein verlassenes Haus. Einmal geschah es, daß sie mit den Kleidern auf dem Kopf einen See durchschwammen und dann feststellen mußten, daß sie auf einer Insel gelandet waren. Sorgfältig vermieden sie das Zusammentreffen mit Menschen, trotzdem schlichen sie sich in ein leerstehendes Haus, um etwas zu essen zu finden. Die Orientierung hatten sie inzwischen jedoch vollständig verloren und sie ahnten nur noch, wo sich die finnische Grenze befinden mußte. Irgendwo fanden sie dann ein Stück Leitung, auf dem sie mit Mühe die Worte „Proletariat, Molotow und Kommissar“ entzifferten, worauf sie schlossen, daß sie sich noch immer in der Sowjetunion befanden. Als sie schließlich ein andermal auf eine finnische Zigarettenpackung stießen, waren sie gewiß, sich in der Nähe der finnischen Linien zu befinden. In der Tat stießen sie bald darauf völlig erschöpft auf eine finnische Patrouille, die sie als Deutsche erkannte und ihnen sofort eine Unterkunft verschaffte. Zwölf Tage hatten sich die vier Deutsche durch den schwer passierbaren Urwald durchgeschlagen und auf ihrer Wanderung etwa

140 Kilometer zurückgelegt. Nur durch äußerste Zähigkeit und Willensanstrengung war es ihnen gelungen, sich aus den wegelosen Wäldern und Sümpfen Ostkareliens zu retten.

Wespentisch in die Junge
Olmüh (Proletariat). Einen nicht alltäglichen Unfall erlitt der Arbeiter Bpital aus Großleten. Während er in der Arbeitspause ein mit Marmelade bestrichenes Brot aß, setzte sich eine Wespe auf die Marmelade und Bpital, der sich mit seinen Arbeitameraden unterhielt, überließ dies. Plötzlich spürte er einen schmerzhaften Stich in der Junge, die sofort so hart anknall, daß Erleichterungsausrufe auftrafen. Im Krankenhaus gelang es, den Arbeiter vor dem Erstigungstode zu retten.

Warum „Bayer“ Flugzeug?

Es genügt nicht allein, gute Heilmittel zu erzeugen, sie müssen auch schnellstens zur Stelle sein, wenn man ihrer bedarf. Für diese stete Bereitschaft sorgt die „Bayer“-Organisation mit eigenem Flugzeug, wenn andere Transportmittel nicht genügen.



SAFFIN
Schuhpflege

CERESIT
Das weltbekannte Mörtelbindemittel gegen Wasserschäden und Feuchtigkeit in Bauwerken aller Art.
WUNNERSCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNTERW.

Das Kästchen aus Vogelaugenahorn / Von Walter Persch

„Das gelbe Kassetten, was vorn in der Auslage steht, das möcht' ich wohl amal sehn! Vor dem kleinen Kabinettschrank steht ein eleganter Herr in einem silbergrauen Anzug und betrachtet aus freundlichen Augen die pudrige Umkleekassette, in der das verpackte Handwerkerlein hier haust. Ein Duft von zartem Weidenholz, von Birkenrinde und süßlichen Nixturen liegt im Raum, und hinten auf dem Arbeitstisch blüht es von Perlmutter, schimmern polierte Holzchen aus aller Herren Länder.“

Der Antarktisforscher verbeugt sich und huscht auf seinen Kamelhaarschuhen zum Fensterhock, schiebt ihn beiseite und greift mit einer sonderbar langgeformten Hand nach dem beschriebenen Gegenstand, den er sodann sacht und fürsorglich vor den Unbekannten niederlegt.

„Vom schönsten Stück Vogelaugenahorn“, erklärt er, „hab ich Dedes und Seitenteile gearbeitet. Der Herr Graf versteht was von feiner Arbeit, geht? Schauen's, die Perlmutterblümchen sind in Ebenholzstreifen eingelegt, es sind Rosen und Anemonen mit Staubgefäßen aus Halbedelstein. Und gut verschließen kann man das Kassetten auch, so man was kostbares hinein tun will — ich habe wohl zwei Monate dran gearbeitet.“

Der Handwerker lobt seine Arbeit nicht zu sehr. Sie ist ungenügend fein, überlegt und kunstvoll ausgeführt und mag ihm eine unendliche Mühe bereitet haben. Das Kästchen funkelt wie ein Kleinod, so blank und sauber steht es da, und wenn man es öffnet, so ist es innen schneeweiß ausgelacht.

„Sehr hübsch!“, bemerkt der Unbekannte. „Ich möcht's nehmen. Schicken's das Ding ins Hotel Sacher.“

„Aber Herr Graf haben ja noch gar net nach dem Preis gefragt?“

Der Käufer zieht eine Brieftasche, „wieviel?“ und zählt einige Banknoten auf den Tisch.

Zum Namenstag der Komtesse Doranni steht das Kästchen mitten zwischen herrlichen Blumen und anderen Geschenken, jedoch der Schlüssel fehlt und überhaupt weiß niemand, wie es dahin kommt, bis gegen Abend der Graf Ruhe hat, der noch sehr jugendliche Onkel der heute achtzehn Jahre alt werdenden Komtesse, erscheint, ihr das Händchen küßt und ein Silberhüßchen hineinlegt.

„Damit das Kästchen nicht länger die Neugiersticker erleidet und das Kassetten ausschließen kann!“

Erdrönd öffnet Fräulein von Doranni das Kästchen aus Vogelaugenahorn — und darin liegt, in himmelblaue Seide gehüllt, ein Brautkranz. Der Graf lächelt herab auf den zartgeschwungenen Nacken seiner Nichte, haucht einen Kuß darauf und nimmt aus ihrer Hand den Brautkranz.

„Würde mein Nichten mir erlauben, diesen schönsten Schmuck in ihr Haar zu tun?“ fragt er mit der Schüchternheit eines Jünglings.

Sie beugt das Haupt — und nun steht er den Brautkranz darauf, nimmt sie in die Arme, und der Bund für ein Leben ist besiegelt.

So kam das Kästchen aus Vogelaugenahorn zur Gräfin Ruhe, und viele Jahre lang lag der Brautkranz darin, und obendrauf tat die junge Frau alle Briefe, die der in diplomatischen Geschäften viel umherreisende Gatte an sie richtete. Auch den letzten mit dem traurigen ruffischen Postkessel. Bei einer Schlittenfahrt verunglückte der Graf tödlich. Er hinterließ eine innig trauernde Witwe und drei Kinder.

Der zweite Sohn wurde allgemach das, was man einen ungeratenen Burschen nennt. Er wurde wegen einer von vielen kleinen und großen Schulden besonders bedrängt und wußte sich keinen anderen Rat, als das alte Angebinde seines Vaters an einen Händler zu verschahren.

Und nun begann ein verschlungener Weg durch die Zeiten für das reizende Kästchen! Es büßte viel von seinem Glanz ein. Jedoch die alte Arbeit überstand manchen Stoß. Kein Stückchen von den Perlmuttereinlagen ging verloren, und so schmuckig und ungepflegt es allmählich wurde, die Rosen glänzten immer noch wie einst. Das Kästchen geriet zunächst in den Besitz eines Sammlers, der bald schon, nachdem er es erworben hatte, starb. Die Erben, nur auf Geld bedacht, stießen es mit anderen Sachen veräußern. Niemand wollte es haben. Da ging es für ein paar Kronen weg an ein altes Fräulein, das ihre Nähmaschinen drinnen aufbewahrte.

Mit ihr lebte es noch manches Jahrzehnt zusammen, und als die alte Dame von der Welt Abschied nahm, schenkte sie das Kästchen einem kleinen Reffen, der alles erdenkliche hinein tat: Bleisoldaten, Briefmarken, Marmeln, womit ein Junge eben spielte.

Aus dem Knaben wurde ein Mann. Er mußte ins Feld ziehen — und kehrte nicht zurück. Da wurde das bisher kaum beachtete Kästchen für seine Mutter ein wahres Kleinod.

Die Zeiten wurden schwer und schlecht. Ein Stück Hausrat nach dem anderen mußte die Witwe fortgeben. Gram und Sorgen unterhöhlten ihre Gesundheit, und als sie fast nur noch das Kästchen besaß, da folgte sie dem Sohn. Eine Nachbarin fand das Kästchen, nahm es an sich und brachte es abermals zum Verkauf bei einem Trödler, der es zwischen alte Schuhe und getragene Sachen in sein verstaubtes Schaufenster legte.

Der Dichter, wie alle Dichter war er mit Glücksgütern nicht beglückt, hatte jedoch ein Gedicht beendet. Er wollte es seiner Geliebten ins Haus senden — sie war eine von aller Welt verehrte Schauspielerin, die wohl ein Herz für den Dichter hatte, jedoch noch schwankte, ob sie ihm oder einem reichen Manne, der gleichfalls um sie warb, die Hand reichen sollte.

Zuweilen gestielte ihr das vielfältig irrisierende Wesen des Dichters besser, zuweilen die elegante Korrektheit des reichen Mannes. Eines störte sie besonders — der Dichter schrieb

immer wieder nie ausgeführte Theaterstücke, in denen sie die Hauptrolle spielen sollte, Theaterstücke, die abzuweihen vom Mitterhergebrachten und deshalb die Gefahr des Mißerfolges auch für sie, die bewunderte Frau, in sich bargen.

Nun, der Dichter also hatte diese Unart fortgesetzt. Da sah er, wenige Schritte vor dem Briefkasten, die Auslage des Trödlers und das Kästchen aus Vogelaugenahorn. Er betrat den Laden, hörte den Preis, suchte so ziemlich sein letztes Geld zusammen und zog mit dem Kästchen unter dem Arm wieder ab. Achilos ging er am Postkasten vorüber und warf sein Drama nicht hinein.

Zuhause begann er ein eifriges Putzen und Sanftieren, bis dem Kästchen der alte Glanz zurückkehrte. Die Perlmutterblüten traten wieder klar aus den Ebenholzstreifen hervor. Die Vogelaugenmauerung des Ahorns wurde freigelegt. Und am Ende tat der Dichter nur einen Zettel in das Kästchen. „Ich liebe Dich“ hatte er darauf geschrieben. Das gab er in der Wohnung der Schauspielerin, die nicht anwesend war, ab. Auf dem gleichen Wege brachte er sein Drama ins Theaterbüro.

Wie es nun gekommen ist, das weiß niemand. Vielleicht fehlte es gerade an einem Theaterstück für jene Schauspielerin. Vielleicht langweilte sich der Dramaturg und griff deshalb wahllos in den Stof ungelesener Manuskripte. Jedenfalls entschied diese Nacht das Schicksal des Dichters in zweifacher Hinsicht. Die Schauspielerin hatte sich nur verleugnen lassen, weil der reiche Mann bei ihr zum Tee weilte. Sein klaches Gerede langweilte sie unendlich. Als die Jose ihr das Kästchen brachte, rief sie einen Ruf des Entzückens aus. Und als sie den Zettel gelesen hatte, verabschiedete sie den reichen Verber — für immer. Nach der Vorstellung fuhr sie in die kleine Wohnung des Dichters. Erstaunt öffnete er auf ihr Läuten — da lag sie schon in seinen Armen. Und am Morgen läutete das Telefon. Der Dramaturg forderte den Dichter auf, sofort ins Theater zu kommen. Er habe während der Nacht das Drama gelesen. Es müsse schnellstens aufgeführt werden, es enthalte die große Rolle für die vielbegehrte Schauspielerin!

Es ist sonderbar, wie der Kreis sich schließt. Wieder ist das Kästchen aus Vogelaugenahorn zum zärtlichen Angebinde geworden, und wieder enthält es für zwei Menschen das ganze Glück dieser Welt!

Erzählte Kleinigkeiten

In der Münchener Hofoper wurde der vierte Hornist pensioniert. Felix Motz begab sich zum Generalintendanten und forderte Erlass an. Aber da kam er schon an. Der Generalintendant war aufs Sparen bedacht und erwiderte: „Woju brauchen wir einen vierten Hornisten? Geben Sie den anderen eine kleine Zulage, damit sie länger blasen, dann kommen wir ohne diesen vierten Hornisten aus!“

Mörke war mit Friedrich Theodor Wischer sehr befreundet. Einmal wollten die beiden gemeinsam eine Erholungsreise unternehmen, jedoch erkrankte Wischer kurz vorher, so daß Mörke allein reisen mußte. Als er zurückkam, war sein erstes, den Freund zu besuchen. Aberrast rief er bei dessen Anblick aus: „Wertwürdig, nun bist du doch zu Hause geblichen und siehst trotzdem so „mitgenommen“ aus!“ „Und du so zurückgekommen!“ bemerkte Wischer trocken.

In den Jahren um die Mitte der 80er des 19. Jahrhunderts trat in Berlin eine damals sehr beliebte Sängerin auf, die förmlich nur geringe Preise aufwies. Weit entfernt davon, eitel zu sein, brackte sie mit aufrichtiger Offenherzigkeit auf ihren Theaterzettel:

„Ich will mich hören, nicht mich sehen lassen! Wer darum meinen Gesang liebt, den bitte ich, die Augen zu schließen und nur die Ohren zu öffnen!“

Ligmannstädter Filmtheater

„Betrüger am Nil“ im „Casino“

Mit „Betrüger am Nil“ kommt gleichzeitig ein ägyptischer Originalfilm auf die Ligmannstädter Lichtspielbühne. Dieser unter der Spielleitung des deutschen Regisseurs Fritz Kramp entstandene Film hat auch eine politische Besonderheit: er durfte nämlich in seinem Ursprungsland nicht aufgeführt werden, weil die bekannten englischen Unionsrunder eines freier Ägypten bei der geschichtlichen Darstellung des Ganzen Vergleiche mit der Zeitzeit fürchteten. Dabei fällt die Geschichte jenes Freiheitskämpfers, der sich mit seinem Sultan zur Zeit der Mongolenkämpfe über die biblische Gesinnung im Bruderkampf entzweite, bereits ins 12. Jahrhundert. Die Darsteller des Geschehens sind durchweg Bewohner des modernen Ägyptens, so daß der Film mit seinen Originalkostümen und seinen wahrheitsgetreuen gezeigten Eigenarten des Landes den Stempel der Echtheit an sich trägt. Noch einmal werden dabei auch der Harem und die Sklaverei von einst wach, noch mehr aber der nie verklingende Freiheitsdrang eines ganzen Volkes. Die einzelnen Szenen sind mit deutlichen Begleitworten versehen, so daß der Besuch des Stückes etwas anstrengt. Kliese

„Süßheit am Wolfgangsee“ im „Palast“

An diesem Film ist alles dran, was man in einer Filmoperette erwartet. Da er in den Bergen des Salzammergutes spielt, ist er ohnehin in einer von der heiteren Musik her gut bekannten Gegend zu Hause, und es ist oft in ihm Gelegenheit, das schöne Land und die Sitten seiner Menschen zu zeigen. Sein Hauptgewicht liegt aber auf einer Liebe, die bald durch die Duffelglocke des Mannes zu verderben droht, schließlich aber doch durch das Zusprechen der Frau in die Ehe geführt wird. Dieser ernsthafte Unterferton wird aber überdeckt durch eine ganze Reihe von Nebenmelodien. Da sind außer den Hauptdarstellern Else Elster, Hugo Schrader, Rose Stradner und Gustl Stad-Glattenbauer der trapezobandende und heiterslustige Oscar Sima, der sonntagsbergsteigernde Max Gullhorst, auch Egon von Winterstein und Sabo, Großstädter in den Bergen, Gebirgler in den Straßen und Theatern der Großstadt, da gibt es Anlaß genug zum Lachen, besonders, wenn eine einfallreiche Regie wie hier nach Belieben und übertrieben schieben kann. Für jeden Bedarf, Volkstanz und Bühnen, hat Robert Stolz eine flotte Musik geschrieben, so daß auch hier keine Wünsche mehr offen sind. Rudolf Rümer

Büchertisch

Mölders und seine Männer. Von Major Fritz von Forell. Adler-Bücherei Scharf-Verlag, Berlin, 128 Seiten, 1 Mark. — So wie dieses padende Buch von deutschem Fliegergeist würdigen wir uns alle Bürger über unsere Helden der deutschen Wehrmacht. Der Verfasser gibt keine trockene Biographie des erfolgreichsten Jagdfliegers der Welt, sondern hat auf Grund persönlicher Ausfragen und von Tagebüchern und Briefen des Obersten Mölders das aufgezichnet, was typisch ist für die soldatische Aufzählung der deutschen Luftwaffe. Und alle persönlichen Einzelheiten runden sich zum Bild des deutschen Fliegerhelden, wie es in die Geschichte eingehen wird. Das Buch hat dokumentarischen Wert. Pf.

Wirtschaft der L. Z.

Die einheitliche Behandlung des steuerpflichtigen Lohnes

Durch gemeinsamen Erlass des Reichsministers der Finanzen und des Reichsarbeitsministers vom 20. September 1941 sind zur Vereinheitlichung der Bemessungsgrundlage für den Steuerabzug vom Arbeitslohn und für die Sozialversicherung Anordnungen ergangen. Diese Anordnungen enthalten eine erschöpfende Aufzählung, was als steuerpflichtiger Arbeitslohn und als Entgelt anzusehen ist, und was als steuerpflichtiger Arbeitslohn und als Entgelt nicht anzusehen ist. Als steuerpflichtiger Arbeitslohn und Entgelt sind u. a. anzusehen alle Zuschläge mit Ausnahme von solchen Schmuggulgagen, die in einer Tarifordnung, einer Anordnung eines Reichs- oder Sondertribunals der Arbeit, einer Betriebs- oder Dienstordnung oder in einem Arbeitsvertrag festgesetzt sind. Nicht als steuerpflichtiger Arbeitslohn oder Entgelt sind u. a. anzusehen: der Wert der unentgeltlich überlassenen Arbeitsleistung, wenn es sich um typische Berufsleistung, insbesondere um Arbeitsqualifikation handelt, die dem Arbeiter nur während der Dienstzeit zur Verfügung steht, Freizeitabgab, Freizeigarten, Freizeigaretten an Arbeitnehmer in tabakarbeitenden Betrieben, wenn die gewährten Erzeugnisse nicht verkauft werden dürfen, Heirats- und Geburtsbeihilfen nach Maßgabe der Lohnsteuer-Durchführungsbekanntmachungen. Der Mietwert bei Gewährung von freien oder verbilligten Wohnungen in werkeigenen Gebäuden (Werk- oder Dienstwohnungen), wenn der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis, zu dem die Wohnung überlassen wird, und dem ortsüblichen Mietpreis 20 % nicht übersteigt. Verleihsgebühren für die Benutzung von Werkzeugen des Arbeitnehmers im Betrieb des Arbeitgebers.

Die Anordnungen treten am 1. Oktober 1941 in Kraft. Bei laufendem Arbeitslohn gelten sie erstmalig für den Arbeitslohn, der für einen Lohnabrechnungsraum gezahlt wird, der nach dem 30. Septem-

ber 1941 endet. Bei sonstigen Bezügen gelten sie erstmalig für die Bezüge, die dem Arbeitnehmer nach dem 30. September 1941 zufließen. R.

Neue Transferbestimmungen im GG.

Forderungen von in den Ostgebieten ansässigen Gläubigern an im Generalgouvernement ansässige Schuldner sind nach einer Verfügung der Hauptabteilung Wirtschaftl. Abt. Devisen- und Außenwirtschaft nur dann zu transferieren, wenn der Gläubiger nachweist, daß er Reichs- oder Volksdeutscher ist. Sofern es sich um Firmen handelt, ist Voraussetzung für die Transferfähigkeit einer Forderung, daß sie bereits vor dem 1. 9. 1939 als reichs- oder volksdeutsche Firma bestanden hat. Für Danzig folgt daraus speziell, daß alle Firmen, die bereits vor dem 1. 9. 1939 im Besitz von Reichs- oder Volksdeutschen waren, transferbegünstigt sind. Firmen, die nach dem genannten Stichtag von Reichs- oder Volksdeutschen übernommen wurden, genießen diese Begünstigung nicht. Den in den eingelebten Ostgebieten und auch in Danzig kommissarisch verwalteten Unternehmen kommt demnach die Vergünstigung nicht zugute, wenn sie nach dem 1. 9. 1939 in reichs- oder volksdeutsche Hände übergegangen sind.

Errichtung von Reichskreditkassen

Nach der Verordnung über die Errichtung und den Geschäftsbereich von Reichskreditkassen in den besetzten Gebieten sind am 15. 9. 1941 in Krimow, Rog und am 24. 9. 1941 in Brest-Litowitz zwei neue Reichskreditkassen eröffnet worden.

Die zum Kolbemor-Konzern gehörende Spinnerei und Weberei Herse nimmt eine Kapitalberichtigung um 1,6 auf 4,8 Mill. R.M. vor.

Karl von Möller

Der Dichter des Banater Deutschtums

Der bekannteste und verdienstvollste unter den noch lebenden Dichtern des Banater Deutschtums, Karl von Möller, beging am 11. Oktober seinen 55. Geburtstag.

Soldatenblut und volksdeutsches Siedlerblut pulst von den Vorfahren her in seinen Adern. Schon der Großvater kam als Soldatentind zur Welt. Und zwar zu Kaschau im ungarischen Karpatenbogen. Hat dann selbst unter kaiserlichen Fahnen gedient und gegen Napoleon gekämpft. Dem Vater des Dichters war es verlag — ein Sturz vom Pferd war die Ursache —, die soldatische Laufbahn fortzusetzen. Der zu Hermannstadt in Siebenbürgen Geborene wurde Beamter bei der dortigen Landesregierung; sein späteres Leben spielte sich in Wien ab. Und Wien wurde die Geburtsstadt des Dichters Karl von Möller.

Vom Gymnasium kam Möller auf die Wiener Kadettenkademie. „Sie holte aus meiner Erbmasse den Soldaten heraus“, bekennt er. Voll Begeisterung wird er Offizier im österreichischen Heer. Der Weltkrieg führt ihn als Generalstabsoffizier ins Banat. Hier wird er fäh in den Volkstumskampf der Donauschwaben hineingerissen; so leidenschaftlich gibt er sich

dieser Bewegung hin, daß es für ihn nach Kriegsende eine Selbstverständlichkeit ist, im Banat zu bleiben und sich aktiv als Volkstumsförderer zu betätigen. Er wird Hauptkrischleiter der „Banater Deutschen Zeitung“ und schließlich als Senator Vertreter der Banater Schwaben im rumänischen Oberhaus. Eine noch innigere Verflechtung mit der Volkstumsgruppe der Donau-Deutschen tritt ein, als er 1927 die Tochter eines schwäbischen Bauernsiedlers heiratet.

Der Übergang des Banater Deutschtums zur nationalsozialistischen Weltanschauung in den Kampfjahren 1931/32 ist weitgehend mit auf das Konto Karl von Möllers zu setzen. Er war zu jener Zeit Gauleiter des Banats sowie Mitobmann der dortigen Volksgemeinschaft. Ebenso geht die Gründung und Herausgabe des Banater nationalsozialistischen Kampfortorgans, des „Stürmers“, auf Möller zurück.

Verhältnismäßig spät, nach langjähriger journalistischer Betätigung als volks- und kulturpolitischer Schriftsteller, kam K. v. Möller zur Dichtung. Er sagt hierüber: „Als ich in recht reifen Jahren neben der Journalistenberufung auch noch zu der des Erzählers griff, trieb mich nicht zuletzt das Verlangen, dem donau-Deutschen Stamm Schrifttum zu schenken, woraus auch der einfache Mann nach Kraft für den Kampf um das völkische Dasein schöpfen könnte.“

Möller wurde damit zum Fortsetzer des aufpeischenden Wertes von Adam Müller-Gutten-

brunn, der in seinen Romanen das Donau-Deutschtum zum ersten Male auf die drohende Gefahr der Abwanderung aufmerksam gemacht und es mit glühenden Worten zur Selbstbestimmung wachgerüttelt hatte.

Die beiden Hauptwerke Kurt von Möllers erschienen kurz nacheinander: 1936 der Roman von Bauern und Reitern „Die Berscheher Tat“, 1937 der Banater Roman „Grenzen wandern“. Die Saarpfalz hat dem Dichter dafür, in Anerkennung seiner schriftstellerischen und volkspolitischen Leistung, den Westmarkpreis zuerkannt. Der um 1788 zur Zeit des Türkenfalls im Banat spielende Roman „Die Wercheher Tat“ verherrlicht die vorbildliche Handlungsweise eines Banater Volkshelden, dessen tapferes Verhalten die Heimatstadt vor dem drohenden Untergang bewahrt. Die Ereignisse des Romans „Grenzen wandern“ umfassen die Zeitspanne von 1896 bis 1932. Es sind Jahre starker Gefährdung des banat-Deutschen Volkstums. Sie führen aber schließlich zum Erwachen des deutschen Volkswillens und zu seinem endgültigen Triumph.

An weiteren Werken ließ der Dichter folgen: den zur Zeit des Bräutigams Eugin spielenden Roman „Die Salpeterer“, der den Freiheitskämpfer Schwarzwälder Bauern zum Gegenstand hat; ferner den umfangreichen Versuch, das vorbildliche Heldenleben des edlen Ritters Eugenius unter dem Titel „Der Sawoyer“ dichterisch zu gestalten. Ein Drama „Kolonien“ fand in Rumänien begeisterte Anteilnahme.

Daß der Dichters vorbildhafte innere Haltung seine soldatische und volksverbundene Einstellung — sowie Wille und Wesen seines Schaffens auf das Erlebnis des Weltkrieges

einerseits, auf das blutmäßige Erbe andererseits zurückgehen, hat Karl von Möller folgendermaßen bestätigt: „Es unterliegt für mich keiner Frage, daß das Weltkriegserlebnis in mir die Luft am Fabulieren ausgelöst hat; es gab mir auch die soldatische Form, die die Kritik meinen Arbeiten nachsagt, den knappen Ausdruck, die starke Freude an Stoffen, die soldatische und politische Kämpfe gestalten, und nicht zuletzt die Forderung an mich selbst, Werke hinzustellen, die gewissermaßen die Schlachtenmoral meines Volkes kühlen könnten. Es ist kaum bestrittbar, daß dabei das biologische Erbe im Spiele ist, Soldatenblut, Kolonienblut, Latenzlust und ein triebmäßiges Pflichtgefühl, das nach Vrechen in der Front sahndet, um sich da einzuleben.“

Abschließend darf festgestellt werden: Gestirnung und Begabung sind in der Persönlichkeit Karl von Möllers zu selten-harmonischer Vereinigung gelangt.

Dr. G. F. Gropp

Jupiter im Sternbild des Stiers

Am 23. Oktober tritt die Sonne in das Zeichen des Skorpions oder durchläuft den 210° ihrer scheinbaren Bahn. Die Tageslänge nimmt im Laufe des Monats um rund zwei Stunden ab. Zur Mittagszeit vermindert die Sonne im Oktober ihre Höhe um rund 22 Sonnenbreiten, wobei diese letzten je 1/2 Bogengrad umfassen. Die Sonne ist ungefähr 1 1/2 Millionen mal größer als die Erde. Man achte vor Sonnenaufgang auf das Zodiaklicht am Morgenhimmel!

Von den Planeten leuchtet Venus als Abendstern. Bei Monatsbeginn kann sie bis 19 1/4 Uhr, am Monatsende bis 19 1/4 Uhr gesehen werden. Der rötliche Mars ist bis zum 19. Oktober die ganze Nacht über sichtbar. Ende Oktober kann er bis 5 1/2 Uhr beobachtet werden. Der Riesenplanet Jupiter leuchtete am 1. Oktober von 21.25 Uhr, am Ende des Monats von 19.25 Uhr ab bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung. Er steht im Sternbild des Stiers. Man veräume nicht, seine größten Monde durch ein kleines Fernrohr zu betrachten. Sein Nachbar, Saturn, geht beim Monatsbeginn um 20.20 Uhr auf. Vom 23. Oktober ab ist er die ganze Nacht sichtbar. Er befindet sich im Bilde des Widlers.

Beobachtung des Fixsternhimmels bei Monatsbeginn um 23.00 Uhr, Mitte des Monats um 22.00 Uhr.

Die Haushaltsjahre der Stadt Bismannstadt für das Rechnungsjahr 1941 ist auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung vom Oberbürgermeister veröffentlicht worden. Die Grundsteuer beträgt 484%, die Grundbesitzsteuer 209%, die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuertrag und dem Gewerkekapital 264%, nach der Lohnsummensteuer 825%, die Zweigstellensteuer 343 bzw. 1072%, die Bürgersteuer 600% der Steuermaßbeträge.

Die ersten Parteimitglieder. Am Montagabend werden in feierlicher Form in der Markt-Reifen-Strasse 68 die ersten Volksgenossen in Bismannstadt in die Partei aufgenommen. Dies ist ein bedeutungsvoller Schritt im Aufbau der Partei und der Verdeutschung dieses Landes, zugleich eine Anerkennung für die Deutschsamaritaner der betreffenden Volksgenossen.

Die Anzeigepflicht beim Standesamt wird immer noch nicht genügend beachtet. Eine heutige amtliche Bekanntmachung des Standesbeamten weist auf die Folgen hin, die durch Fristversäumnis entstehen können.

Die Bestellheine 29 der Eierkarte sind, wie aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung des Reichstatthalters hervorgeht, in der Woche vom 13. Oktober bis 18. Oktober bei dem Händler abzugeben, bei dem der Verbraucher die Eier zu beziehen wünscht. Die Händler geben die Karten fristgemäß weiter.

Die Abgabe von Käse und Speisequart regelt eine Bekanntmachung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Wartheland. Sie ist in der heutigen Ausgabe enthalten und sollte beachtet werden.

Außenstelle errichtet. Die Bezirksstelle Wartheland der Wirtschaftsprüfung Gruppe Steine und Erden und der Fachgruppe Ziegelindustrie in Bismannstadt hat in der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer, Bismannstadt, Hermann-Göring-Str. 60/III (alte Nummer 268) eine Außenstelle eingerichtet die von Assessor Dr. Secklitz geleitet wird. Auch diejenigen Unternehmungen, die noch nicht Mitglieder der Fachorganisation sind, werden beraten.

Im Wasser wartet der nasse Tod. Ihn zu bekämpfen, ist von der Deutschen Lebenserrettungsgemeinschaft eine Armee von 539 000 Kellern gebildet worden. Es sind aber noch viel mehr Helfer nötig, die unter dem Ehrenzeichen der D.L.G. stehen. Dieses Abzeichen erwirbt man durch Teilnahme an den Ausbildungslehrgängen, wie sie jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr im Städtischen Hallenbad, Dietrich-Edardt-Strasse, stattfinden. Der Lehrgang dauert acht Wochen. Anmeldungen im Hallenbad. Es wird nur ein kleiner Anstoßbeitrag erhoben.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 17.56.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)
Bei Erkrankungen des Magens und Darmes, bei Leber und der Gallenwege wirkt ein Glas natürliches Franz-Josef-Bitterwasser, morgens nüchtern genommen, sicher lösend und immer gelinde ableitend. Fragen Sie Ihren Arzt!

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, DANZIG
ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Mit Pferdeverstand gelingt jede Tiererziehung

Wie störrische Rosse gezähmt wurden / Mit viel Güte und Geduld / Methode des schmerzlosen Ablenkens

Wie der Mensch letztlich ein Produkt seiner Erziehung ist, so ist es in vieler Beziehung auch beim Tier. Je klüger ein solches Lebewesen ist, desto verständnisvoller muß es behandelt werden. So ist es insbesondere angebracht, das Pferd mit dem schon sprichwörtlich gewordenen Pferdeverstand zu erziehen, ihm seine Eigenarten und Untugenden abzugewöhnen. Wie notwendig dies ist, geht schon aus der einfachen Zahlenstatistik hervor, daß von den rund 6 Millionen Pferden im Reich etwa 60 000 wegen unsachgemäßer Behandlungsweise schwer zu gebrauchen und daher nur bedingt einsetzbar sind.

Ein Musterbeispiel dafür, wie man schlecht erzogene und störrische Rosse doch „hintriegt“, gab am Freitag der bekannte Berliner Tierpsychologe, Inspektor Frank, mit belehrenden und praktischen Vorführungen in der Reithalle des hiesigen Remontedepots der Ordnungspolizei draußen an der Breslauer Straße. Er war dort mit seiner Schulung gerade am richtigen Platz, denn aus dem Depot gehen regelmäßig Hunderte von Pferden als Ertrag überall zur Ordnungspolizei ins weite Reich,

nachdem sie vordem nach hier zur Quarantäne, ärztlichen und erzieherischen Betreuung von überall her gekommen sind. Die Männer dieser Sammelstelle haben es also immer wieder mit fremden Tieren zu tun, deren Launen und Besonderheiten sie vorher nicht kennen. Darunter ist dann eben gar manchmal ein „sturer Boss“ oder ein schwerer „Schmeißer“.

So sprach Inspektor Frank durchweg vor Fachmännern der ganzen Gefolgshaft des Depots mit Oberfeldwebelrang Dr. Walter an der Spitze. Der Tierpsychologe wies besonders darauf hin, das ein Pferd mit viel Güte und Geduld auf den Pfad der Tugend gebracht werden müsse. Insbesondere müsse das Tier selbst aus den Worten seines Betreuers klar erkennen, was er von ihm will! Kurz und bestimmt müssen daher die Zurufe sein, aber doch wieder nicht hart.

Was der Sprecher sagte, führte er auch praktisch vor. Er versuchte dabei die recht einleuchtende Methode des schmerzlosen Ablenkens. Dies steht im Gegensatz zu der immer schmerzhaften, üblichen Bremse. Da war ein Brauner, der nicht stand und auch ein Schläger war. Mit



Vorsichtig wird der Kopfstrick aufgelegt

viel Ruhe und Geschick setzte ihm Frank den Kopfstrick an, was bedeutet, daß ein stärkeres Seil um den Unterkiefer und das Kinn des Pferdes, aber weder, gezogen wurde. Dann wurde oben an diesem Seil die Lunge befestigt und diese wieder vorsichtig um ein Bein geschlungen, je nach dem, ob der Störrische vorn oder hinten nicht stand. Das Ergebnis war verblüffend. Der einstige Schläger merkte gar bald, das er beim Ausschlagen sich selbst Schmerzen zuzog und hielt still beim Beschlagen wie ein Lamm.

Einem schlechten Zugpferd wurde das Ziehen so methodisch beigebracht, daß es zum Schluß schon mächtig ins Geschirr ging. Und das geschah so, daß es auf jeder Seite drei Mann an den verlängerten Zugtauen nach rückwärts zogen, bis der faule Ziehler den Druck schwer auf der Hinterhand verspürte und bald merkte, daß das Sich-vorn-Hineinlegen doch leichter war. Schon ging es dann nicht nur ohne, sondern auch mit Wagen tadellos.

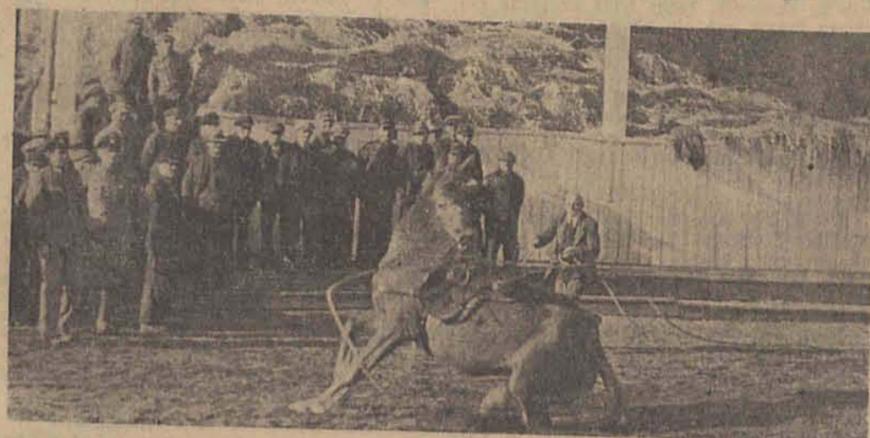
Auch ein schier ganz Unbeherrschter aus dem Remontestall wurde mit zwei Leinen langiert, er ließ nach harter Arbeit des Inspektors und mit viel Zureden im „Ter-ab“, „Gaalopp“ und stand wie ein Soldat auf das langgezogene Kommando „Haaat!“. Wenn dieser hochbeinige Kollege auch anfangs noch verärgertlich vorn hoch stieg, brachte ihn dort die gütige feste Hand des Bändigers schließlich zur Beinnung. Auch die Zugprobe wegen der höchsten Leistung bei einem schweren Pferd, ebenfalls mit verlängerten Zugtauen, war sehr interessant.

Ganz allgemein wurden die vorgeführten Dinge von Angehörigen der Ordnungspolizei, auch praktisch ausprobiert mit dem guten Erfolg, daß überall die Zähmung der Widerspenstigen gelang.

Berlegte Feiern. Die für den 15. Oktober geplante gemeinlichen Veranstaltungen aus Anlaß der Errichtung der selbständigen Industrie- und Handelskammer Bismannstadt mußten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Briefkasten

B. Sch. Dr. Fritz Wünsche, Spinnlinie 109.



Mit zwei Leinen geht die „Schule“ vor sich

(LZ-Bilderdienst Foto (2) Jaskow)

Landfriedensbruch am 27. August 1939

„Hier wohnt eine Schwabla“ — Heherin und Schwarzschlächter wandern ins Zuchthaus

Schon oft hat sich das deutsche Gericht mit den Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten zu beschäftigen gehabt, die die Polen am 27. August 1939 gegen Bismannstädter Deutsche begangen haben. So hatte auch das Sondergericht II bei dem Landgericht in Bismannstadt sich wieder mit zwei Frauen zu beschäftigen, die sich an den Tumulten in der Mari-Weihen-Strasse am Abend des 27. August 1939 beteiligt hatten, davon eine als Rädelführerin.

Die Polin T. hatte an der Spitze einer Volksmenge an der Wohnung des Deutschen Seidel angeknöpft und gerufen: „Polizei, ich muß nach Waffen unteruchen“. Als geöffnet wurde, verlangte sie, daß die Einwohner die Wohnung verlassen. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß sie der aufgeregten Menge gegenüber mit blohem Schwert entkam. Die T. hat sich noch weiter in der Menge betätigt und ist auch in die Kolbergerstrasse mitgelaufen und war dabei als auch hier den Deutschen die Fensterscheiben und Ladenscheiben eingeschlagen worden. Gleichzeitig hatte die Angeklagte Frau K. die erregte Menge darauf aufmerksam gemacht, daß in einer von der Menge bisher übersehenen Wohnung eine Deutsche wohnt mit den Worten: „Hier wohnt eine Schwabla, eine Hiltrowka!“ Die Deutsche wurde nachher von der Menge übel belästigt. Die T. sowohl wie die K. erhielten für ihr Verhalten Freiheitsstrafen, und zwar die T. drei Jahre Zuchthaus als Rädelführerin beim Landfriedensbruch, die K. zwei Jahre Gefängnis wegen Teilnahme an einem Landfriedensbruch.

legen wollten. Glücklicherweise konnte die Polizei rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden und das Fleisch in Empfang nehmen. Beide Täter hatten sich nunmehr vor dem Sondergericht I bei dem Landgericht zu verantworten, und jeder von ihnen wurde mit vier Jahren Zuchthaus bestraft. Ihre Helfershelfer und die Familienangehörigen, die nur heißes Wasser zum Schlachten bereit gestellt hatten und zum Abschlag mitwirken wollten, erhielten empfindliche Gefängnisstrafen.

Eine Warnung für alle, die immer noch nicht einsehen, wie schwer sie sich durch Schwarzschlachtungen gegen die Allgemeinheit vergehen.

Abschluß der Kreisobmänner-Tagung

Stolzes Ergebnis der Leistungsberichte / Nun gehts an die Winterarbeit

Gestern fand die Tagung aller Kreisobmänner des Warthegaues ihren Abschluß. In den einzelnen Referaten der verantwortlichen Männer der Deutschen Arbeitsfront wurde Rechenschaft über die bisher geleistete Arbeit der Amtsträger gegeben. Mit dem Ergebnis kann ein jeder, der hier tatkräftig am Aufbau mitgearbeitet hat, stolz sein. So war diese Tagung nicht nur ein Tätigkeitsbericht der Organisation, sondern darüber hinaus wurde aufgezeigt, welche Leistung der deutsche Schaffende hier in kürzester Zeit vollbracht hat.

Besonders in den Referaten des Gauleiter-Stellvertreters Schmalz, des Regierungspräsidenten Uebelhoefer, des Amtleiters Suppauer und des Gauobmannes Dr. Derichsweiler wurde den Amtsträgern der Deutschen Arbeitsfront ein umfassender Überblick über bisher geleistete und über die kommende Winterarbeit gegeben. Als Endziel hat man sich die Schaffung eines Mutterganges gesetzt. Deshalb gilt es auch hier, den Sieg der Arbeit zu vollenden. Die Betriebsgemeinschaft bildet dabei das Fundament.

Dem Bismannstädter Raum sind innerhalb der Ostpolitik besondere Aufgaben gestellt. Alle schaffenden Menschen müssen deshalb stolz sein, als Pioniertrupp an die Neugestaltung dieses Gaues mitwirken zu dürfen.

Hier spricht die NSDAP.

Kreislagung des NSDAP, Kreiswartung Bismannstadt, am 13. 10. 1939, 16 Uhr, in der Höheren Textilschule, Ludendorffstrasse 115. Es spricht Bg. Willauer zum Thema: Das Berufs- und Fachschulwesen Bismannstadt. Anschließend Besichtigung der Einrichtungen der Schule.

Bg. Stägerer. Dienstag, 19.30 Uhr, Schulungsabend für alle Pol. Leiter, NSDAP, Bg. Willauer, Bg. Spinnlinie, Dienstag, 20 Uhr, raupolit. Vortrag für alle Politischen Leiter, Walter und Barte der DAF und NSDAP, und das Deutsche Frauenwerk mit Kreisredner Bg. Dr. Schmidt.

Bg. Hindenburg, Dienstag, 19 Uhr, Dienstbesprechung für alle Bld., Jellen- und Amtsleiter. Kreisstelle Deutsches Frauenwerk. Für alle Jugendgruppenmitglieder findet das Singen, Turnen und Schwimmen jeden Freitag von 19 bis 22 Uhr im Städt. Hallenschwimmbad, Dietrich-Edardt-Strasse 4a,

statt. Jede Ortsgruppe ist verpflichtet, Vertreterinnen zu entsenden.

Deutsches Frauenwerk, Dg. Wollte, Blücherplatz, Altstadt. Am 15. 10. 1939 Uhr, Gemeinschaftsabend im Saal von Ebert und Schweitert, Danziger Strasse 47. Thema: Erntedank.

Deutsches Frauenwerk, Dg. Friesenplatz und Bismannstadt. Gemeinschaftsabend Montag, 19 Uhr, Adolf-Hitler-Strasse 301, Fabrik Geber.

Hunderthschaft 11 (Dg. Südring, Roter Ring, Friesenplatz und Fichtenhof). Sämtliche Pol. Leiter, NSDAP, Walter und DAF, Barte am heutigen 12. Oktober, 10 Uhr, Ausbildungsdienst, Sportplatz W. John, Bahnhof Effingshauken.

Die Korpsangehörigen des NSKK, M/116 versammeln sich Donnerstag, den 16. d. M., 19 Uhr, in den Räumen der Weisse, Adolf-Hitler-Strasse 53.

DAF. In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerks der Deutschen Arbeitsfront: Montag, den 13. 10. 18 Uhr, Buchführung I 19/522, Meisterhausstrasse 47 (Hofgebäude), Zimmer 17; Montag, den 13. 10. 18 Uhr, Heize richtig! 19/533, Mollstrasse 72, Zimmer 32; Montag, den 13. 10. 20 Uhr, Heize richtig! 19/524, Mollstrasse 72, Zimmer 32; Dienstag, den 14. 10. 20 Uhr, Maschinenschreiben I 19/388, Meisterhausstrasse 47 (Hofgebäude), Zimmer 2; Dienstag, den 14. 10. 20 Uhr, Maschinenschreiben II 19/548, Meisterhausstrasse 47 (Hofgebäude), Zimmer 5.

MARS
STAEDTLER
Lastkraftwagen?

Kufen Sie 15-0-15 an Spedition Ludwig Koral

Aus dem Wartheland

Ein wichtiger Fragebogen

Die Haushalts- und Betriebslisten, die jetzt in den Haushaltungen vorliegen, sind notwendig, um bei einer kündigt machenden Bevölkerung genaue Unterlagen für die Besteuerung im Jahre 1942 zu erhalten. Wer zufällig keine Liste bekommen hat, muß sich diese bei seinem Blockleiter holen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß es Pflicht jedes Volksgenossen und jedes Staatsbürgers ist, die Vordrucke sorgfältig zu behandeln.

Wer keine ausgefüllte Liste abgibt, bekommt keine Steuerkarte. So steht es in den Bestimmungen. Da könnte es Leute geben, die weiter folgern: Wer keine Steuerkarte bekommt, braucht keine Steuer zu bezahlen! Das ist weit gefehlt, denn wer keine Steuerkarte bekommt, wird steuerlich wie ein Lediger behandelt, es wird ihm kein Ost-Freibetrag angerechnet, und seinem tatsächlichen Einkommen werden monatlich noch 52 Reichsmark für die Besteuerung zugeschlagen. Nachlässigkeit in der Ausfüllung des Vordrucks kann sich also böse rächen.

Ein Mißverständnis tritt, wie festgestellt wird, häufiger bei der Bezeichnung „Selbständig“ und „Lohn-“ oder „Gehaltsempfänger“ auf. Als „Selbständig“ sind hier nur Gewerbetreibende zu bezeichnen, die keine Lohnsteuerkarte haben, also gewerbesteuerpflichtig sind. In dem häufigen Fall, daß verheiratete Polen sich im Reich außerhalb des Wartheneues aufhalten, so sind sie in der unteren Abteilung B als vorübergehend abwesend einzutragen; andernfalls erhalten sie keine Lohnsteuerkarte. Selbstverständlich müssen die Bogen leserlich beschrieben werden.

Wer übrigens im vorigen Jahr nach fehlerhafter oder veräumter Ausfüllung des Vordrucks allerlei Angelegenheiten gehabt hat, wird diesmal schlauer sein und seine Liste schon richtig ausgefüllt abgeben.

RÜ-

Gauhauptstadt

W. W. Ostdeutsches Dichtertreffen. Im Rahmen der deutschen Buchwoche wird in der Zeit vom 23. Oktober bis 1. November die erste Posener Dichtertage durchgeführt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Ausrichtung des Ostdeutschen Dichterkreises, dem die namhaftesten Dichter des gesamten deutschen Ostens angehören werden. Im jährlichen Dichtertreffen in einem der betreffenden Ostgaue Danzig-Westpreußen, Ostpreußen, Wartheland, Oberschlesien, Niederschlesien und Brandenburg werden die Dichter des deutschen Ostens kameradschaftlichen Zusammenhalt finden und von ihren Werken künden. Dem, hat sich die ostdeutsche Dichtung einer ihrer Bedeutung entsprechenden Rahmen geschaffen, aus dem heraus der Ruf des Ostens immer wieder ins Reich getragen wird.

a. 300 Studentinnen nahmen Abschied. Über 300 Studentinnen des Fraueninstitutes der Reichsstudentenführung, die vor ihrer Rückkehr in die Heimatgaue noch einige Tage in Posen verbringen, versammelten sich am Freitag in der Aula der Reichsuniversität zu einer letzten Zusammenkunft, um vor Vertretern der Partei, des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, der Gaustudentenführung und der Umfiedlungsbehörden über ihre mannigfache Arbeit in den Umfiedlungsgebieten des östlichen Warthelandes Bericht zu erstatten und den Dank der Gaubehörden für ihren vorbildlichen Einsatz entgegenzunehmen. Im Landdienstbetreuungsamt wurden im Warthegaue im Sommer 1941 309 Studentinnen in der Zeit vom 3. August bis zum 12. Oktober eingesetzt, davon leisteten 70 Studentinnen Erntelinderarbeiten oder übernahmen vertretungsweise die Leitung von Dauersindergärten der NSD. Die anderen Studentinnen wurden einzeln oder zu zweien in den Dörfern eingesetzt und arbeiteten dort auf allen Gebieten.

Ostrowo

Ein BWB-Baukonzert. Wie feinerzeit im Rundfunk, so wird in einigen Wochen unsere Stadt ein Baukonzert an Ort und Stelle erleben. Am 1. November wird zu diesem Zweck ein auswärtiges Orchester in der Stadthalle spielen und alle musikalischen Wünsche erfüllen, die mit Spenden für das Kriegswinterhilfswort vorgebracht werden. Die Liebhaber, die die einzelnen sich wünschen, werden von NS-Wältern und -Wälterinnen gegen Spendenabgabe aufgeschrieben und dann beim Konzert berücksichtigt. Sieder wird von der Möglichkeit, bei dieser Veranstaltung das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, reichlich Gebrauch gemacht.

Vervielfältiger

Büro-Bedarfsges. Breslau
Ruf 572 41
Tawentzienstr. 53

Zur Lenkung des Berufsnachwuchses

Großaktion der wartheländischen Hitler-Jugend / Was soll ich werden?

Am Sonntag startet in Posen die große Aktion zur Lenkung des Berufsnachwuchses der wartheländischen Hitler-Jugend. Aus diesem Anlaß veröffentlichten wir folgende Ausführungen:

Es gab eine Zeit — sie reicht vielleicht sogar bis in unsere Tage hinein — da entschied über den Berufsweg des jungen Deutschen zu oft der Zufall, ob er nun Mode, Geld oder Laune hieß. Der junge Mensch, der vor der Frage stand, sich für einen Lebensberuf zu entscheiden, spürte das Gewicht dieser Frage kaum. Der oft falsch angelegte Ehrgeiz der Familie, die finanziellen Möglichkeiten des Elternhauses, eine wenig begründete Laune oder — und das war das gefährlichste — die Sucht bzw. auch die Notwendigkeit, so schnell wie möglich viel Geld zu verdienen ohne Rücksicht auf die spätere Entwicklung, — das waren vielfach Beweggründe, die einen jungen Menschen zu seinem Beruf führten. Es war vielleicht noch gut, wenn es dabei zu einem regelrechten Beruf zielte. Oft, allzu oft ging es lediglich um eine bezahlte Arbeitsstelle, die keinen gelerntem oder überhaupt erlernbarem Beruf beinhaltete, sondern sich in Handlangerarbeit erschöpfte.

So geriet mancher in einen Beruf, den er auf die Dauer doch nicht ausfüllen konnte, während ein anderer, der diesem Beruf gewachsen wäre, gezwungen war, schon als Junge Geld zu verdienen, daher seine Lehrstelle anzunehmen konnte und als ungelerner Arbeiter trotz seiner Fähigkeiten nur einen

Teil der in ihm ruhenden Möglichkeiten für sich und die Volksgemeinschaft zur Wirkung bringen konnte.

Wenn eine solche Entwicklung in den verflochtenen Friedensjahren schon nicht mehr tragbar sein konnte, so erst recht in den Zeiten der größten Arbeitskonzentration des Volkes im Kriege. Planmäßige Lenkung der Jugendlichen zum Beruf — ist daher die Parole! Es darf künftig keinen Deutschen mehr geben, der nicht einen Beruf regelrecht erlernt hätte. So lautet die erste Forderung, und die zweite ergibt sich zwangsläufig aus ihr: Die Berufswahl darf nicht dem großen Zufall überlassen bleiben, sondern muß nach den Gesichtspunkten der Fähigkeit, der Veranlagung einerseits und der staatspolitischen Notwendigkeit und der praktischen Erfolgsaussichten andererseits geleitet werden.

Die Hitler-Jugend, als der politische Erziehungs- und Führungskörper der deutschen Jugend, hat die gewaltige Aufgabe, den Berufsnachwuchs planvoll zum Einsatz zu lenken. Auch im Wartheland wird diese Aktion im Rahmen der hier gegebenen Notwendigkeiten durchgeführt. In einer Kundgebung mit dem Gauleiter-Stellvertreter Pp. Schmalz und dem R.-Führer des Gebietes Wartheland der Hitler-Jugend, Oberbannführer Büchler, wird am kommenden Sonntag, dem 12. Oktober, um 11 Uhr, die Aktion gestartet. Die Kundgebung findet in der Aula der Reichsuniversität Posen statt.

Es wird ganz eifern durchgegriffen

Polnische Diebesbande zum Tode verurteilt / Systematisch Waggons beraubt

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Urteile, die verbrechenreichen und aufständigen polnischen Elementen zur Warnung dienen mögen, verhängte das Posener Sondergericht. Im ersten Falle handelt es sich um die Aburteilung einer aus 15 Köpfen bestehenden Diebesbande, die seit mehreren Monaten Waggons und Speicher auf dem Posener Güterbahnhof systematisch beraubt hatte. Erschwerend fiel dabei ins Gewicht, daß die Angeklagten als Angestellte im Dienste der Reichsbahn standen. Die Beweisaufnahme überführte mehrere der Gewohnheitsverbrecher in 25 Fällen dem schweren Diebstahl in Tateinheit mit Siegelbruch. Das Urteil lautete gegen fünf Angeklagte auf mehrfache Todesstrafen, die übrigen wurden wegen Beteiligung und Helferlei zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

In einem anderen Verfahren verurteilte das Posener Sondergericht den polnischen Obermüller Franz Jankowski, der seit etwa einem Jahr auf dem Gute Windhof im Kreise Wreschen beschäftigt war, wegen Ungehorsams und Arbeitsverweigerung zu fünf Jahren Zuchthaus. Um einen höheren Lohn herauszuschlagen, legte Jankowski eines Tages einfach seine Arbeit nieder und wiegelte außerdem

noch die ihm unterstellten Melderlehrlinge auf, das gleiche zu tun. Die mehrfachen Aufforderungen des deutschen Wirtschaftsführers, die Arbeit wieder aufzunehmen, beantwortete der Pole mit unverfälschten Bemerkungen, und ließ sich dann nicht mehr an seiner Arbeitsstätte sehen. Er wurde schließlich in seiner Wohnung von einem Polizeibeamten festgenommen und dem Gericht überantwortet, das ihn auf Grund der Volksschädlingsverordnung zu der verdienten Strafe verurteilte.

Eine Mordbeichte in Menschengestalt

In einer seiner letzten Sitzungen hatte sich das Posener Sondergericht wiederum mit einem September-Verbrecher zu befassen, der in die Reihe der gleichen Mordbeichten gehört, die erst kürzlich im Oberrichter Prozeß für alle Zeiten unschädlich gemacht wurden. Es handelt sich um den ehemaligen polnischen Polizeibeamten Szwon aus Dambitzsch (Kreis Lissa), der im September 1939 mehrere Deutsche unter der polnischen Soldateska ans Messer geliefert hatte. An den körperlichen Mißhandlungen der Deutschen hat sich Szwon, der bezeichnetungsweise den Weltkrieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte, aktiv beteiligt. Das Gericht schätzte diese Gewaltverbrechen, indem es über den Angeklagten die Todesstrafe verhängte.

Tagesnachrichten aus Kalisch

g. Von der Betriebs- zur Volksgemeinschaft. Im Soldatenheim fand ein Standortappell für die Gefolgschaftsmitglieder der Heeresbetriebe des Standortes Kalisch statt, an dem neben zahlreichen Gefolgschaftsführern und Beamten auch Vertreter der Partei — u. a. auch Kreisleiter Pp. Marggraf, als Gäste teilnahmen. Die Veranstaltung wurde mit Marschmusik — ausgeführt vom Musikkorps eines Inf.-Reg. — und mit dem Lied: „Auf hebt unsere Fahnen!“ eingeleitet. Der Standortälteste, Oberst Buchert, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß es die Pflicht eines jeden Gefolgschaftsmitgliedes sei, in der Betriebsgemeinschaft so mitzuarbeiten, daß hieraus eine Volksgemeinschaft und darüber hinaus eine Leistungsgemeinschaft entstehe. Dann gab Wehrreisesmann Pp. Kinder (Posen), einen Überblick über die Organisation der Deutschen Arbeitsfront — Amt Heer — und deren Aufgaben und Ziele. Die hierfür eingesetzten Obmänner sollen sowohl den Gefolgschaftsführern als auch den Gefolgschaftsmitgliedern Helfer und Berater sein. Alle müssen nach dem einen Grundsatz arbeiten: „Mein Betrieb ist meine Ehre!“ Als Hauptredner sprach dann Heeresstudienleiter Dr. Dahmen, OAS (Berlin), über Betriebsgestaltung und Gefolgschaftsarbeit in den Heeresbetrieben.

Anton Dörfler liest aus eigenen Werken am 18. Oktober, 20 Uhr, im Rathaus-Saal. Anton Dörfler ist Inhaber des Volkspreises für Deutsche Dichtung und hat sich durch seine Romane „Wendelin“, „Die ewige Brücke“, und

„Der 1000jährige Krieg“ einen weithin bekannten Namen erworben. Dörfler war nachsichtlicher Lehrer, Redakteur, Schauspieler, Zeichner und Theaterregisseur.

j. Der braune Glücksman meldet. Bei der Ziehung eines Loses wurde wieder beim braunen Glücksman in Kalisch ein Fünftausender gezogen. Ganz besonders in Kalisch scheint es, daß die Leute beim Glücksman Glück haben, denn zum wiederholten Male konnte ein Fünftausender als Treffer gemeldet werden.

Pabianice

B. Der DWB-Bauhof verlegt. Der Bauhof der Deutschen Arbeitsfront, eine Einrichtung, die hier eingeführt wurde, um ungelernete Arbeitskräfte zu Bauarbeitern umzuwandeln, wurde von dem Grundstück an der Rabekstr. 12 nach dem Wandalenweg 7 verlegt. Um auch Arbeiter der weiteren Umgebung dem Bauhof zuführen zu können, werden demnach auf dem neuen Gelände Wohnbaracken für auswärtige Arbeitskräfte errichtet.

Berntal

O. Zum Amtskommissar ernannt. Als Amtskommissar wurde der frühere Bürgermeister aus Stigheim bei Baden-Baden, Pp. Max Nassal, eingesetzt.

Förderung des Frühgemüse-Anbaues. Um die deutsche Bevölkerung auch in der gemäßigten Zeit mit vitaminhaltigen Stoffen zu versorgen, ist hier ein Treibhaus im Entstehen, das schon bald der Bestimmung übergeben werden kann.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Bismarckstadt-Land

Der Arbeits- und Veranstaltungsplan der Kreisleitung Bismarckstadt-Land für die kommende Woche enthält folgende Veranstaltungen: Kreisleitung: 16. 10. Uhr, Kreishaus, Arbeitsbespr. Dgl. — Dg. Alexander-Stadt: 13. 10. Uhr, Sprechstunde; 14. 10. Uhr, Jellert u. Dg.-Stab; 15. 10. Uhr, Ausbildung P. L.; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Alexander-Stadt: 12. 10. Uhr, Ausbildung, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert, Dg.-Stab; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Andresfeld: 17. 10. Uhr, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert, Sprechstunde; 18. 10. Uhr, Filmveranstaltung „Bismarck“; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung, 13 Uhr „Großer Nachmittag“ in Wilhelmshald. — Dg. Behlow: 15. 10. Uhr, Sprechstunde; 18. 10. Uhr, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert, Dg.-Stab, Ausbildungsdienst; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Konstantinow: 13. 10. Uhr, Arbeitsbespr. Jellert, Dg.-Stab; 14. 10. Uhr, besgl. Bloch u. Jellert; 18. 10. Uhr, Film „Der Gouverneur“; 19. 10. Uhr, Sprechstunde; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Königsbach: 10. 10. Uhr, Film „Bismarck“ in Königsbach; 17. 10. Uhr, besgl. in Grömbach, Sprechstunde, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert, Dg.-Stab; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Löwenstadt: 15. 10. Uhr, Besichtigung der Dg. (Kreisleiter); 17. 10. Uhr, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert u. Dg.-Stab; 18. 10. Uhr, Film „Der Gouverneur“; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Neuhäusl: 12. 10. Uhr, Sprechstunde, Arbeitsbespr. Bloch, Jellert u. Dg.-Stab; 17. 10. Uhr, Ausbildung; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung, Film „Der Gouverneur“; 17. 10. Uhr, Besichtigung der Dg. (Kreisleiter); 18. 10. Uhr, Sprechstunde, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Strikau: 12. 10. Uhr, Gemeinschaftsabend in Romiano; 14. 10. Uhr, Sprechstunde; 17. 10. Uhr, „Der Gouverneur“, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung, Gemeinschaftsabend in Swenlow. — Dg. Tuschin: 15. 10. Uhr, Sprechstunde; 17. 10. Uhr, Arbeitsbespr. Jellert u. Dg.-Stab; 18. 10. Uhr, Sprechstunde; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Zitzers: 13. 10. Uhr, Arbeitsbespr. Jellert u. Dg.-Stab; 14. 10. Uhr, Arbeitsbespr. Bloch u. Jellert; 15. 10. Uhr, Sprechstunde; 18. 10. Uhr, Wanderversammlung; 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung. — Dg. Zitzers-Land: 19. 10. Uhr, Wocheneinbildung; 19. 10. Uhr, Filmveranstaltung „Bismarck“.

Kreis Kempen

13. 10. 10. Uhr, Kempen-Nord, 20 Uhr, WSB-Arbeitslag. — 14. 10. 10. Uhr, Kempen-Stadt, 20 Uhr, Heimabend DWB; 20 Uhr, Schulung P. L.; Kreisstelle DWB; 10. 10. Uhr, Arbeitslagung Abt. Hilfsdienst. — 15. 10. 10. Uhr, Bralin, 10 Uhr, Schulung P. L.; Kempen-Stadt, 20 Uhr, Arbeitslag. WSB-Walter; Schilberg-Stadt, 20 Uhr, WSB-Arbeitslag. — 16. 10. 10. Uhr, Dietrichsweiler, 19.30 Uhr, besgl.; Kempen-Stadt, 20 Uhr, Dienstkappell P. L. — 17. 10. 10. Uhr, Spitzenerbaum, 20 Uhr, Schulung P. L.; Wilhelmshald, 20 Uhr, Film, Kundg., Wälfingen, 20 Uhr, WSB-Arbeitslag. — 18. 10. 10. Uhr, P. L.; Fricke, 20 Uhr, P. L.; Kempen-Stadt, 18 Uhr, Appell der NS-Führer; Wälfingen, 7.30 Uhr, Schulung P. L. — 19. 10. 10. Uhr, Ausbildung P. L.; Bralin, 10 Uhr, Schulung P. L.; Kempen-Stadt, 9 Uhr, Ausbildung P. L.; Fahrverlagung SS und BDM; Verh. 8 Uhr, Schichten P. L.; Droffen, Herberg, Gartenberg, 15 Uhr, Verh. Frauenwerk; Schilberg-Stadt, 9 Uhr, Ausbildung, P. L.; Wilhelmshald, 9 Uhr, Sprechstundeappell; Kreisstelle DWB, 9 Uhr, Arbeitslag. der Kindergruppen.

L. Z.-Sport vom Tage

Doch noch ein Bereichsklassenpiel

In letzter Stunde wurde doch noch ein Fußballspiel der Bereichsklasse angelegt, obwohl nach dem Programm der Sonntag spielfrei bleiben sollte. Danach treffen sich vormittags um 10.30 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof unsere beiden ältesten Fußballvereine Union 97 und TSG. P. L. am 12. 10. Die Union steht bisher unge schlagen an der Spitze der Tabelle und möchte daher auch diesmal gewinnen, was aber bei einer so kampfstarken Einheit wie der des vorjährigen Bezirksmeisters nicht gerade leicht sein dürfte.

SS-Handball im Stadion

Von den an diesem Sonntag beginnenden Handballspielen der Hitler-Jugend wurde uns die Begegnung Bismarckstadt — Kalisch bekannt, die um 13 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof ausgetragen wird. Im Fußball hat sich Bismarckstadt am Vorsonntag an gleicher Stelle und gegen den gleichen Partner glatt behaupten können, dagegen dürfte im Handball ein Sieg erst nach hartem Kampf möglich sein. Das Bereichsklassen-Handballspiel zwischen der Reichsbahn-SS und der SS-Union 97 beginnt um 10 Uhr auf dem Sportgelände am Wälfingerpl. yn.

Fußball in Leslau

Im Kampf um die Gebietsmeisterschaft im Fußball konnte der Bann Leslau einen hohen 9:0-Erfolg über den Bann Kutno erzielen. Die Reichsbahn Sportgemeinschaften von Leslau und Krosno metz trennten sich 1:1.

Zur Desinfektion und Wundversorgung

gebraucht man die seit über 10 Jahren bewährte Sepso-Tinktur, die in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen zu fünfundsünfzig Pfennigen und in Zupfbehältern zu neunundsünfzig Pfennigen erhältlich ist. Sie desinfiziert wie Jod-Tinktur und wird genau so angewandt. Sepso-Tinktur findet nicht nur bei Fieber, Scharf, Wund, Schnitt- und Schürfwunden Anwendung, sondern auch bei Entzündungen in der Mundhöhle und des Zahnfleisches sowie zur Desinfektion von Wunden und Infektionsstellen. Infolge ihrer großen Tiefenwirkung erweist sie sich ferner bei Prellungen, Quetschungen und in allen Fällen, in denen eine gezielte Durchblutung des Gewebes erwünscht ist, als sehr brauchbares Behandlungsmittel.

DEUTSCHE BÜCHER
beziehen Sie durch die
VERSANDBUCHHANDLUNG
G. W. Niemeyer Nachf. G. m. b. H.
HAMBURG I. REESENDAMM 1/2
Bitte fordern Sie kostenlos und unverbindlich unser Verzeichnis an
Ruf 265-20
Sichte-Durchschreibe-Buchführung
ohne Kartellkasten. DRP. ausl. Patent
Lohndurchschreibebuchhaltung
LOUIS BLAUBERG, König-Heinrich-Str. 63

FAHRAD FABRIK
TANLER
Leopold Tahler
Autombau und Reparaturwerkstatt
Litzmannstadt, Engelstraße 8, Ruf 150-42
Herren- und Damenfahräder
empfiehlt
Hugo Piel & Co.
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 164

Kaufe zu jeder Zeit:
Kristall, Porzellan, Wandteller, Teppiche, Photoapparate, Geschirr, Glassachen, Vasen, Figuren, Möbel, Kleider, Pathophone usw.
AN-UND-VERKAUF
L. TRAUTMANN
LITZMANNSTADT, General-Litzmann-Str. 20, Ruf 200-26
oder Plattenbergstr. 83, Wohn. 8.

Bau-Konstruktion-Schlosserei
übernimmt sämtliche Arbeiten und Reparaturen
RUDOLF LAURYN
komm. Verw.
Schlosserei
Litzmannstadt Ostlandstraße 89

Fischhandlung
E. H. BAUER
Ostlandstraße 138 / Ruf 144-04
nimmt nach dem Umbau wieder Stammkunden für FISCHER an

Obstkarten
werden in dem Spezialgeschäft
Agnes Adler Fridericusstraße (am Deutschlandpl.)
eingetragen
Sämtliches Gemüse ständig auf Lager.

Amthliche Bekanntmachungen

Abgabe der Bestellscheine 29 der Eierkarte

Die Bestellscheine 29 der Eierkarte D sind in der Woche vom 13. 10 bis 18. 10. bei dem Händler abzugeben, bei dem der Verbraucher die Eier zu beziehen wünscht. Die Händler haben nach Abtrennung des Bestellscheines die dazugehörigen Felder a - d (20. 10. bis 16. 11. 41) mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die Bestellscheine sind dem zuständigen Ernährungsamt am 20. 10. zur Ausstellung eines Bezugscheines einzureichen.
 Posen, den 8. Oktober 1941.

Der Reichsstatthalter
Landesernährungsamt Abt. B.

**Anordnung Nr. 13
des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes
Wartheland**

Betr.: Abgabe von Käse und Speisequark durch Molkeereien und Großverteilern

Auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Milch- und Fettwirtschaft vom 19. Juli 1938 (ROBl. I S. 957) und der Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung in den eingegliederten Ostgebieten vom 15. März 1940 (ROBl. I S. 508) wird angeordnet:

1. an Verbraucher im Einzugsgebiet auf Grund der zu entwerfenden Abschnitte der Fettkarte.
2. an Großverbraucher auf Grund von vorgelegten Bescheinigungen der Ernährungsämter Abt. B.
3. an Kleinverteilern auf Grund von vorgelegten Bescheinigungen der Ernährungsämter Abt. B. Die Menge ist nach der von den Ernährungsämtern bescheinigten Zahl der Verbraucher und der in Absatz 1 festgesetzten Mengen unter Berücksichtigung der zulässigen Schwundvergütung zu begrenzen.
4. an Formationen (Wehrmacht, kasernierte P. Polizei, Wehrmacht, R. A. D.) auf Grund der von den amtlichen Verpflegungsdienststellen der Formationen ausgestellten Bedarfsbescheinigungen.
5. an Milchlieferanten (Selbstversorger für Butter) im bisherigen Rahmen und in den bisherigen Mengen.

Die Molkeereien haben die Mengen an Käse und Speisequark, die nicht an in § 1 genannte Abnehmer zur Verteilung gelangen, dem vom Milch- und Fettwirtschaftsverband zugelassenen Großverteilern abzuliefern.

Die Abgabe von Käse und Speisequark an andere als in § 1 und § 2 genannte Verbraucher und Verteiler ist verboten.

Die einzubehaltenden Bescheinigungen der Ernährungsämter sind von den Molkeereien und Großverteilern nach Abnehmern bzw. Abnehmergruppen geordnet aufzubewahren.

Alle bisherigen Anweisungen, welche dieser Anordnung entgegenstehen, treten außer Kraft.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

Die Anordnung tritt mit Beginn der 29. Versorgungsperiode am 20. Oktober 1941 in Kraft.

Posen, den 10. Oktober 1941.

Milch- und Fettwirtschaftsverband Wartheland
Der Vorsitzende: gez. Kuse

Achtung, Rückwanderer! Wolhynien-, Galizien- und Narewdeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einsatz, führt am 13., 15. und 16. Oktober 1941 eine Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller derjenigen in den Städten und Dörfern des Kreises Schieratz wohnenden galizien-, wolhynien- und narewdeutschen Rückwanderer durch, die einem nichtbuerlichen Berufe angehören.

Die Erfassung findet in den Städten Schieratz und Zdunska-Wola statt, und zwar in Schieratz im Theatersaal am 13. Oktober die Buchstaben A-Z, in Zdunska-Wola im Gefolgschaftsheim der „Wetag“, Adolf-Hitler-Straße, am 15. Oktober die Buchstaben A-K, am 16. Oktober die Buchstaben L-Z.

Die öffentlichen Dienststunden sind an diesen Tagen von 9 bis 17 Uhr. An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände oder, sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter, zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden.

Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter, Rückkehrerausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es versäumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkarte nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig geben, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Der Leiter des Städtischen Einsatzes
44-Ansiedlungsstab Litzmannstadt
gez. Dietrich, 44-Obersturmbannführer

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.
 Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941
 Neueintragen

H. R. A. 333: „Adelma Hoffmann“ in Litzmannstadt (Horst-Wessel-Str. 124; Gegenstand des Unternehmens ist Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Adelma Hoffmann, geb. Kettwich, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941
 H. R. A. 346: „Otto Grisse“ in Litzmannstadt (Landknechtstr. 14; Gegenstand des Unternehmens ist: Lebensmittelhandel). Inhaber: Kaufmann Otto Grisse in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941
 H. R. A. 347: „Rudolf Krenz“ in Litzmannstadt (Böhmische Linie 26; Gegenstand des Unternehmens ist: Kohlenhandel). Inhaber: Kaufmann Rudolf Krenz in Litzmannstadt. Der Ehefrau Else Krenz, geb. Bahr, in Litzmannstadt ist Procura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941
 H. R. A. 349: „Alfons Guse“ in Litzmannstadt (Breslauer Straße 6; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Alfons Guse in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941
 H. R. A. 350: „Harri Wihan, Hals- und Umschlagelischerfabrik“ in Litzmannstadt (Tautenzienstr. 55). Inhaber: Kaufmann Harri Wihan in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941
 H. R. A. 360: „Schrodt- und Metallhandel Adolf Priwner“ in Litzmannstadt (Buschlinie 6). Inhaber: Kaufmann Adolf Priwner in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941
 H. R. A. 363: „Hugo Rode“ in Litzmannstadt (Erhard-Patzer-Str. 55; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelverkauf mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Erdmann Hugo Rode in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941
 H. R. A. 364: „Artur Raak“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 42; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Schnittwaren). Inhaber: Kaufmann Artur Raak in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941
 H. R. A. 365: „Artur Johann Schilhabel“ in Litzmannstadt (Frankenstr. 20; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelverkauf mit Feinkost und Spirituosen). Inhaber: Kaufmann Artur Johann Schilhabel in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941
 H. R. A. 366: „Marta Liefke“ in Litzmannstadt (Horst-Wessel-Str. 32; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Textilwaren). Inhaber: Frau Marta Liefke, geb. Hübscher, in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. September 1941
 H. R. A. 368: „Arnold Scherer“ in Litzmannstadt (Alexanderhofstr. 74; Gegenstand des Unternehmens ist: Einzelhandel mit Kohlen). Inhaber: Kaufmann Arnold Scherer in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. Oktober 1941
 H. R. A. 9 (Pub.): „Bekleidungshaus Edmund Billes“ in Pabianice (Ludendorffstr. 8; Einzelhandel mit fertiger Oberbekleidung für Damen, Herren und Kinder, nebst Werkstatt). Inhaber ist der Diplomkaufmann Edmund Billes in Pabianice.

Veränderung
 Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. September 1941
 H. R. A. 306: „Karl Somya Erben“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 102). Die Witwe Hedwig Somya ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Nur Franz Somya ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

**Amthliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt**

Nr. 304/41 Geburtenanmeldungen

Gemäß den Bestimmungen des Personenstandsgesetzes vom 3. 11. 1937 (ROBl. S. 1146) muß die Geburt eines Kindes dem Standesbeamten, in dessen Bezirk es geboren ist, binnen einer Woche angezeigt werden. (§ 16 P. St. G.)
 Beim hiesigen Standesamt ist immer wieder festgestellt worden, daß diese gesetzliche Anzeigepflicht oft nicht eingehalten wird und häufig bereits schulpflichtige Kinder überhaupt noch nicht beurkundet sind.
 Es ergeht daher die dringende Aufforderung, die gesetzlich festgelegte Anzeigepflicht genau einzuhalten und Geburtstfälle innerhalb einer Woche dem Standesamt anzuzeigen. Etwa noch nicht beurkundete, in Litzmannstadt geborene Kinder sind spätestens bis zum 31. November 1941 beim hiesigen Standesamt zu melden.
 Nach diesem Zeitpunkt werden Fristversummisse mit Geldstrafen bis zu 100 RM. belegt. (§ 69 P. St. G.)
 Litzmannstadt, den 10. Oktober 1941.
 Der Standesbeamte

Nr. 201/41 Geschäftszeiten des Stadtleihamtes

Das Stadtleihamt, Litzmannstadt, Pulvergasse 13, nahe Schlageterstraße und den Straßenbahnlinien 2, 9, 5, ist ab 15. 10. 1941
 täglich von 8 bis 14.30 Uhr,
 Sonnabends bis 12 Uhr geöffnet.
 Ruf: 240-00 und 240-01, Postschließfach 211.
 Litzmannstadt, den 10. Oktober 1941.
 Der Oberbürgermeister
 Stadtleihamt

**Bekanntmachungen
für den Landkreis Schieratz**

Feststellung der Maul- und Klauenseuche

Unter dem Klauenvieh des Gutes Lipki, Amtsbezirk Wierzych, und des Gutes Jarogow, Amtsbezirk Krokocice, ist amtierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über den Gutsbezirk Lipki, Amtsbezirk Wierzych, und den Gutsbezirk Jarogow, Amtsbezirk Krokocice, ist die Sperre verhängt.
 Der Landrat des Kreises Schieratz
 I. V.: gez. Heyer

Unter dem Klauenvieh des:

1. Gutes Lichawa, Amtsbezirk Krokocice, Sperrbezirk: Gut und Dorf;
 2. Josef Hahn, 3. Michael Wickenhäuser,
 4. Wojciech Kuzmarek, Sperrbezirk: Kolonie und Dorf Sedzyce;
 5. Bronislaw Pawlaczek, 6. Valentin Lecznak, 7. Bauer Prix (sämtlich Kolonie Sedzyce, Amtsbezirk Bartochow);
 8. Gut Rozdzialy, Amtsbezirk Zadzim, Sperrbezirk Gut und Dorf, ist amtierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Die Sperre ist verhängt:
 zu 1. über Gut und Dorf Lichawa, Amtsbezirk Krokocice;
 zu 2.-7. über Kolonie und Dorf Sedzyce, Amtsbezirk Bartochow;
 zu 8. über Gut und Dorf Rozdzialy, Amtsbezirk Zadzim.
- Der Landrat des Kreises Schieratz
 I. V.: gez. Heyer

**BEWAHRTE
FRISEUR-BEDARFSARTIKEL**



Gerhard Memmel
 LITZMANNSTADT
 ADOLF HITLER STRASSE 52
 RUF 234 36

**Das Deutsche Rote Kreuz
Kreisstelle Litzmannstadt-Stadt**

Bereitschaft (m): Dienstag, den 14. 10. 1941, 10 Uhr, Dienstabend, Nibelungenstr. 5.
 Ausbildungslehrgang I: Montag u. Donnerstag, 18.30 Uhr, Nibelungenstr. 5.
 Ausbildungslehrgang II: Mittwoch und Freitag, 18.30 Uhr, Nibelungenstr. 5.
 Bereitschaft (w), Kreisstelle: Montag, den 13. 10. 1941, 18.30 Uhr, Ausbildungslehrgang — Dr. Stamm.
 Dienstag, 14. 10. 1941, Bereitschaft (w) 2, Dienstabend; Vortrag: Dr. Johannsson.
 Mittwoch, 15. 10. 1941, Bereitschaft (w) 1, Dienstabend; Vortrag: Dr. Johannsson.
 Freitag, 17. 10. 1941, Deutschunterricht für Helferinnen.

**Sieben erschienen:
Für kommissarisch verwaltete
Betriebe unerlässlich
Steuerrechtlicher Leitfadens
für die Ostgebiete**

von Dr. Karl Grabow, Regierungsrat bei dem Bauraum für den Vierjahresplan Haupttreuhandstelle Ost und Dr. Rudolf Toyka, Regierungsrat bei dem Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Treuhandstelle Posen
 Richtlinien der Haupttreuhandstelle Ost für die Reichsmark-Eröffnungsbilanzen der kommissarisch verwalteten Betriebe und eingehende Erläuterungen des gesamten Steuerrechts in den Ostgebieten unter Berücksichtigung der 1. und 2. Ost-Steuerhilfe-Verordnung, sowie der Verordnung über die Reichsmark-Eröffnungsbilanzen und Umstellungsmaßnahmen in den eingegliederten Ostgebieten.
 Die Broschüre hat einen Umfang von 164 Seiten, ist im Format 15x21 cm erschienen und kostet 2,80 RM.
 Zu beziehen durch die Kattowitzer Buchgewerbestaus-GmbH. und die anderen Buchhandlungen

WÄSCHEROLLEN
 mit Handbetrieb, gebraucht, in gutem Zustand, verkauft preiswert
Richard Meier
 komm. Verw. der Fa. R. Gruszczynski
Alteisenhandlung
 Posen, Margaretenstraße 8, Fernruf 72-29

Bauglaserei
 Glasblecherei u. Spiegelfabrik, Neueinglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung
A. Michelson
 Hermann-Göring-Str. 106 (früher 38), Ruf 183-18

Ungezievertilgung, insbesondere
Wanzenbekämpfung
 in Wohnungen, Mietshäusern, öffentl. Gebäuden, mit Spezialmitteln, übernimmt
„Rid“ Verum-Institut G. m. b. H.
 Abtl. Vortatichuj und Schädlingsbekämpfung
 Pihmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 71
 Fernruf 10520

Die rasche Entscheidung
 kann Ihr Glück sein!
 Noch habe ich einigen Vorrat an Losen. Sie müssen aber zugreifen, ehe Ihnen das Glück ent schlüpfen könnte.
Ziehung der 1. Klasse
 am 17. und 18. Oktober
Staatliche Lottereeinnahme
SIMA
 Adolf-Hitler-Straße 149 Ruf: 137-17
 P.-Sch. Breslau Nr. 2069

Sauerstoffapparate
 Komplet
 zum Arbeiten mit „Remanit Stahl“
 sofort ab Lager lieferbar!
A. HOLLIHN
 Zahnwarengroßhandlung
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 84
 Ruf 223-73

Neu gegr. deutsche
Textilwaren-Großhandlung
 im G.-G. sucht für Litzmannstadt einen gut eingeführten
EINKÄUFER
 gegen hohe Provision
 Ellangeb. an Lipowicz, Warschau, Jaworzynska 5, W. 5

Bilder Führerbilder, Gemälde u. a. sowie Wandsprüche in wundervoller Ausführung
 Bilderleistenwerkstatt
E. B. WALLNER
 Buschlinie 13; Ecke Ostlandstraße Ruf 745-95

Uhrenhaus
Reinhold Tölg
 Pihmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 76
 führt in größter Auswahl Stül- und Schwarzwaldbuhren, Schmuß und Galanterieartikel

Erna Koschel
 Der gute Salon für Maß-Korsetts und Büstenhalter
 Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf: 174-61

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Silberweißes Licht, wie Sie es sich wünschen — durch die neuen Osram-Krypton-Lampen!
 Eine gerade heute wichtige Neuerung: Osram-Krypton-Lampen von 25, 40 und 60 Watt! Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde. Trotzdem kommt es darauf an, die verfügbare Elektrizitätsmenge richtig auszunutzen. Osram-Krypton-Lampen sind klein und gefällig in der Form, geben



OSRAM-KRYPTON-LAMPEN
 silberhell — in kleiner, gefälliger Form!



Offene Stellen

Buchhaltungshelfer und Hilfsbuchhalter wird von großem Industrieunternehmen der Textilbranche gesucht.

Bilanzföhrer Buchhalter(in) mit deutsch-polnischen Sprachkenntnissen f. Dauerstellung gesucht.

Geschäftsföhrer, Verkäufer u. Reisender für Parfümerie- u. Seifengroßhandlung gesucht.

Geschäftsföhrer, Verkäufer u. Reisender für Parfümerie- u. Seifengroßhandlung gesucht.

Revisoren u. Assistenten gesucht, mit guten theoretischen und praktischen Kenntnissen des industriellen Rechnungswesens.

Großhandl.-Niederlassung in Lihmannstadt sucht zum baldigen Eintritt gut ausgebildete Kantbeamte u. weibliche Arbeitskräfte.

Leitenden Reisenden für den Reisebezirk Lihmannstadt sucht erstklassige Nahrungsmittelfabrik.

Dipl.-Ing. oder Ingenieure der Elektrotechnik oder des Maschinenbaus für entwicklungsfähige Arbeit.

Elektro-Großunternehmen sucht für das technische Büro in Polen 1 tüchtige Kontoristin.

Leitende Stellung sucht vielf. erf. Kaufm. 44 J. in d. Textilindustrie.

Wichtig! Wurstfabriken! Eingeföhrter Vertreter, mit erstklassigem Kundenstamm gegen Kasse u. Marken.

Deutsche Begleitheater (auch Damen) ab sofort für Bromberg u. umliegende Städte gesucht.

Wirkmeister gesucht, Bekleidungs- und Warenwaren-Industrie, Hugo Klader, Lihmannstadt, Spinnlinie 50.

Wirkmeister für sofort gesucht, Adolf-Hitler-Str. 220.

Tüchtiger Konditor kann sich melden, Hausländer Str. 31.

Chausseur gesucht, Erwin Stöbbe, Adolf-Hitler-Str. 120.

Lagerverwalter(in) für sofort von hohem Fachbetrieb gesucht.

Selbständige Korrespondentin, als Sekretärin von Nähmittelfabrik im Warthegebiet, dringend gesucht.

Sekretärin, selbständig, gesucht, Perfekt-Steno, Schreibmaschine, Durchschreibebuchhaltung.

Erstklassige Verkäuferin für ein Geschäftszweig gesucht, Vorp. Adolf-Hitler-Str. 55.

Kassiererin und erste Verkäuferin für ein Schuhgeschäft gesucht.

Maschinenreparierin, abends, gesucht, Angebote unter 272 an die L3.

Wirtschaftssekretärin für besseren ruhigen Haushalt gesucht.

Lehrerin für den Nachmittag, zu 2 Kindern im Alter von 8 u. 10 Jahren, gesucht.

Erstklassige Klavierlehrerin für sofort gesucht, Gefl. Angebote unter 2273 an die L3.

Lehrstuhlsprechende Verkäuferin, die auch die Fenster dekorieren kann.

Kinderkränlein zu zwei Kindern von 3 und 5 Jahren sofort gesucht.

Hausdame, energisch und umsichtig, sowie eine Anwärterin und 2 Kochlehrlinge.

Kinderliebes Hausmädchen gesucht, wochen nicht nötig.

Hausmädchen mit Kochkenntnissen ab sofort gesucht.

Birgin, deutschsprachig, für sofort od. später für mittleren Gutshaus.

Stellengesuche

Buchhalter-Korrespondent, prima Jungfrau, gelehten Alters.

Buchhalter, bilanzfähig, gleichzeitige Textilsachmann, speziell Weberei.

Leitenden Reisenden für den Reisebezirk Lihmannstadt sucht erstklassige Nahrungsmittelfabrik.

Dipl.-Ing. oder Ingenieure der Elektrotechnik oder des Maschinenbaus für entwicklungsfähige Arbeit.

Elektro-Großunternehmen sucht für das technische Büro in Polen 1 tüchtige Kontoristin.

Leitende Stellung sucht vielf. erf. Kaufm. 44 J. in d. Textilindustrie.

Wichtig! Wurstfabriken! Eingeföhrter Vertreter, mit erstklassigem Kundenstamm gegen Kasse u. Marken.

Deutsche Begleitheater (auch Damen) ab sofort für Bromberg u. umliegende Städte gesucht.

Wirkmeister gesucht, Bekleidungs- und Warenwaren-Industrie, Hugo Klader, Lihmannstadt, Spinnlinie 50.

Wirkmeister für sofort gesucht, Adolf-Hitler-Str. 220.

Tüchtiger Konditor kann sich melden, Hausländer Str. 31.

Chausseur gesucht, Erwin Stöbbe, Adolf-Hitler-Str. 120.

Lagerverwalter(in) für sofort von hohem Fachbetrieb gesucht.

Selbständige Korrespondentin, als Sekretärin von Nähmittelfabrik im Warthegebiet, dringend gesucht.

Sekretärin, selbständig, gesucht, Perfekt-Steno, Schreibmaschine, Durchschreibebuchhaltung.

Erstklassige Verkäuferin für ein Geschäftszweig gesucht, Vorp. Adolf-Hitler-Str. 55.

Kassiererin und erste Verkäuferin für ein Schuhgeschäft gesucht.

Maschinenreparierin, abends, gesucht, Angebote unter 272 an die L3.

Perf. Stenotypistin (Witwe) sucht halbtagsbeschäftigung oder Heimarbeit.

Stenotypistin mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht für halbe Tage Beschäftigung.

Tüchtige Korrespondentin, a. d. Reich, mit guter Allgemeinbildung.

Techn. Zeichnerin nimmt außer-dienstlich Arbeit an, auch geographische Arbeiten.

Wirtschaftlerin, suche Stellung in frauenlosem Haushalt.

Vermietungen

2 Lokale, circa 330 qm, 2. Etage gelegen, zu vermieten.

Möblierte Wohnung, Zimmer und Küche, vom 1. 11. zu vermieten.

Möbliertes Zimmer, mit Zentralheizung und Bad, im Zentrum.

Möbl. Zimmer an Herrn mit voller Verpflegung zu vermieten.

Zimmer, freundl., möbl., ab 15. 10. an ruhigen Mieter zu vermieten.

Mietgesuche

Wohnung, 5-7 Zimmer, mit allem Zubehör, Stadtmitte, ab sofort od. später gesucht.

Schöne 5-6-Zimmer-Wohnung oder 2 Wohnungen zu 2-3 Zimmern für sofort zu mieten.

Wohnung, 4-5 Zimmer, möglichst mit Bad, Gas, Elektr., Neubau bevorzugt.

Wohnung, 3-4 Zimmer, mit sämtlichen Bequemlichkeiten, im Stadtzentrum.

Vokal für Lager und Büroräumlichkeiten, wird dringend von Großhandlung.

Steuerinspektor sucht sofort oder 1. 11. 41, gut möbl. Zimmer.

Junges Mädchen, berufstätig, vor 7 Uhr abends nie zu Hause.

Möbliertes Zimmer wird von 2 berufstätigen Damen, ab Meisterhausstraße.

Für Opel-Diagnostik wird Unterstellmöglichkeit gesucht.

Wer gibt auf 4-6 Wochen möbl. Zimmer mit Küche?

Gut möbl. Zimmer, bei Deutschen mit separatem Eingang.

Zimmer, gut möbl., mit Bequemlichkeiten, möglichst Stadtmittel.

Möbliertes Zimmer, in Stadtmittel, von berufstätiger Deutschen.

Möbl. Zimmer von Beamten in der Nähe Erhard-Parker-Str.

Zwei Zimmer mit Küche, leer oder möbliert, in Pabianice.

Wohnungstausch

Tausche moderne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör.

Wohnungstausch, Tausche große moderne 5-Zimmer-Wohnung.

Intelligente deutsche Dame, tüchtig, aufmännlich, selbständig gearbeitet.

Verkäufe

Geschlossener Lieferwagen, einspännig, gebraucht, mit Hartgummirädern.

Handmangel zu verkaufen, Spinnlinie 119, W. 47.

Feigruppenröhre zu verkaufen, Auslauf 133-27.

Konus-Rettenhärmaschine u. 2 breite engl. Kartierhülle.

Reißer, englische Vollblutstrümpfe, 8 Jahre alt.

Neue Walzfässer, hölzern, zu verkaufen.

Berliner, große Größe, zu verkaufen.

Holzhäuser, englische Vollblutstrümpfe, 8 Jahre alt.

Dampfmaschine, Fabr. Nid. Ruppach, Görlitz.

Staubsauger, 220 Volt, mit allem Zubehör.

Rutsche auf Gummirädern zu verkaufen.

Schreibmaschine tauscht gegen Schlafzimmer.

Großer Silberfuchs zu verkaufen.

Kaufgesuche

Reiserbellen, gut gebunden, ca. 115 cm lang.

Damenpfeilmantel, neu oder gut erhalten.

Rechenmaschine, auch gebraucht, zu kaufen.

Schallplatten zu kaufen gesucht, auch alte.

Sobellbank zu kaufen gesucht.

Niederdruckdampfessel (Stebel oder ähnlich).

Eisenbahn, gebraucht, Mindestgröße 2x1x1 m.

Uniformmäntel und Hosen zu kaufen.

DAB-Personenwagen, neu oder wenig gebraucht.

Borführergerät gesucht, für 8 mm Schmalfilm.

Druckminderer für überhitzten Dampf.

2 Schlafzimmer, a 2 Betten, zu kaufen.

Gebrauchter Pkw, auf Gummirädern.

Gutes Klavier zu kaufen.

Damen-Gummistiefel, hohe, schwarz od. grau.

Damenpfeilmantel, möglichst gut erhalten.

Zentralheizungsgebläse, gebraucht, für Wasser u. Dampf.

Damenstiefel (entl. Gummi), Gr. 37 oder 38.

Heiratsgesuche, Reichsbeamter, a. J. Lihmannstadt.

Wünsche die Bekanntheit einer Dame in den dreißiger Jahren.

Fräulein, 29 Jahre alt, vermög., berufstätig.

Fräulein mit eigenem Heim, wirtschaftlich, gut aussehend.

Frische Witwe, Ende vierzig (Kärntnerin), aus sehr schöner Gegend.

Untericht, PIANISTIN, erteilt gründlichen Klavierunterricht.

Flachhilfe für 6. Klasse Volksschule für 11-jährigen.

Wer erteilt gründlichen Klavierunterricht?

Betreilgungen, Kunsthandwerker sucht Beteiligung oder Mitarbeit.

Graphiker sucht Aufträge, eventuell Mitarbeit.

Industriefachmann, Diplomingenieur, mit umfangreichen Kenntnissen.

Suche Beteiligung im Textil-Einzelhandel.

Verloren, Russischen Ausweis des Iwan Sentikow.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 643 047.

Notizbüchlein auf der König-Heinrich-Str.

Nach gründlicher Renovierung kaufen Sie bequem in meinen bedeutend erweiterten Verkaufsräumen.

Holländische Blumenzwiebeln Hyazinthen, Narzissen Tulpen, Krokus.

KARSAN gegen Kartoffel- und Rübenkäule TORFMULL zur Bodenverbesserung.

Alfons Ziegler, Samenzucht LITZMANNSTADT.

Goldene Damenuhr mit schwarzem Bandchen.

Deutschnähtischbeleg, Meldekarte vom Arbeitsamt.

Wäsche die Bekanntheit einer Dame in den dreißiger Jahren.

Fräulein, 29 Jahre alt, vermög., berufstätig.

Fräulein mit eigenem Heim, wirtschaftlich, gut aussehend.

Frische Witwe, Ende vierzig (Kärntnerin), aus sehr schöner Gegend.

Untericht, PIANISTIN, erteilt gründlichen Klavierunterricht.

Flachhilfe für 6. Klasse Volksschule für 11-jährigen.

Wer erteilt gründlichen Klavierunterricht?

Betreilgungen, Kunsthandwerker sucht Beteiligung oder Mitarbeit.

Graphiker sucht Aufträge, eventuell Mitarbeit.

Industriefachmann, Diplomingenieur, mit umfangreichen Kenntnissen.

Suche Beteiligung im Textil-Einzelhandel.

Verloren, Russischen Ausweis des Iwan Sentikow.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 643 047.

Notizbüchlein auf der König-Heinrich-Str.

Nach gründlicher Renovierung kaufen Sie bequem in meinen bedeutend erweiterten Verkaufsräumen.

Holländische Blumenzwiebeln Hyazinthen, Narzissen Tulpen, Krokus.

KARSAN gegen Kartoffel- und Rübenkäule TORFMULL zur Bodenverbesserung.

Alfons Ziegler, Samenzucht LITZMANNSTADT.

Übernehme Malerarbeit, größten Umfangs A. Wilhelm Widoeker.

Rundfunkgeräte, Schlagoterstraße 9, Ruf 168 17.

Übernehme Malerarbeit, größten Umfangs A. Wilhelm Widoeker.

Rundfunkgeräte, Schlagoterstraße 9, Ruf 168 17.

Übernehme Malerarbeit, größten Umfangs A. Wilhelm Widoeker.

Rundfunkgeräte, Schlagoterstraße 9, Ruf 168 17.

Übernehme Malerarbeit, größten Umfangs A. Wilhelm Widoeker.

Rundfunkgeräte, Schlagoterstraße 9, Ruf 168 17.

Vertical sidebar containing various small advertisements and notices, including '1941 die niggelbe...', 'Eup...', 'Berlin-Ne...', 'Gottfr...', 'Am 10. L...', 'Karl G...'

Tief erschüttert und unfaßbar für uns alle erhielten wir im September 1941 die Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, unser über alles geliebter, herzensguter, unvergesslicher sonniger Junge, Enkel, Nefte und Vetter

Eugen Krause

Leutnant und Adjutant in einer Ari.-Abt., Inhaber des E. K. II im 28. Lebensjahr, nach glücklich überstandenen großen Kämpfen gegen Frankreich, in treuer Pflichterfüllung am 30. August 1941 an der Ostfront sein Leben ließ. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren!

In tiefstem Schmerz:

Edith Krause, geb. Parusel, Ernst Krause und Frau Alice, Alfred Parusel und Frau Marta und alle Angehörigen.
Berlin-Neukölln, d. 18. 9. 1941.
Schlerker Straße 24, Nogatstraße 7.

Nach Gottes Ratschluß und Willen gab am 16. 9. 1941 in dem Kampf im Osten für Führer und Vaterland sein hoffnungsvolles, junges Leben unser über alles geliebter Sohn, unvergesslich heißgeliebter Bruder, der Soldat

Heinrich Rode

im blühenden Alter von 21 Jahren. In tiefem Schmerz: Die Eltern; die Schwestern: Adele und Otto Krinke, Wanda und Herbert Seiler, z. Z. im Felde; Brüder: Adolf und Alma Rode, Edmund und Helmut, z. Z. im Felde. Osorkow.

Allen Freunden und Bekannten die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Enkelsohn und Nefte, der Freiwillige

Harald Helmut Arndt

Gefreiter in einem Stoßtrupp im Alter von 24 Jahren, im Osten, im Kampf gegen den Bolschewismus am 13. September 1941 für Führer und Volk sein junges Leben geopfert hat, mit dem Bewußtsein, daß der Endsieg einmal unser sein wird.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern, Brüder, Schwester, Schwager, z. Z. im Felde, Schwägerinnen, Großmutter u. Verwandten Tomaschow, d. 6. Oktober 1941.

Am 11. September 1941 fiel im Osten unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der 44-Schütze

Alfred Wyprich

geb. 12. 10. 1919. In tiefem Schmerz: Die Eltern: August und Ottilie, geb. Lembke, Bruder, z. Z. im Felde, Schwester, Schwager, Nefte und Verwandten.

In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland am 23. September 1941 in vorderster Linie mein einziger Sohn und Bruder, der Soldat

Alfred Klinger

im vollendeten Alter von 22 Jahren. Sein Blut besiegelt die Treue des Vaterlandes zum Führer und Großdeutschland. In tiefer Trauer: Die Mutter, Schwester und alle Verwandten.

Für Führer, Volk und Vaterland fand am 1. 10. 1941 im Osten seinen Heldentod unser einziger, unvergesslicher Sohn, unser herzensguter Bruder, der Schütze

Karl Gustav Panzram

im blühenden Alter von 21 Jahren. In tiefem Schmerz: Die Eltern, Schwestern nebst Verwandten.

Am 10. 10. starb nach schwerem Leiden im Alter von 21 Jahren im Reserve-Lazarett zu Litzmannstadt unser geliebter, einziger Sohn

Gottfried Hargeshelmer

Punker in der Luftnachrichtentruppe und Angehöriger der 44-Standarte 110 in Hohensalza. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Oktober, um 14 Uhr auf dem Heldenfriedhof Litzmannstadt-Doloy statt (Straßenbahnlinie Nr. 10). In tiefer Trauer: Otto und Susa Hargeshelmer als Eltern und im Namen aller Verwandten. Litzmannstadt, am 11. 10. 1941, Scharnhorststraße 19, 14.

Wir erhielten die schmerzliche, für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Bruder und Nefte, der Soldat

Karl Kühn

im Alter von 21 Jahren am 17. September 1941, bei der Erstürmung einer Festung, für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben gab. Das Bewußtsein, daß er in höchster Pflichterfüllung fiel, ist uns Trost in unserem schweren Leid. In tiefem Schmerz: Der Bruder, z. Z. im Felde, Marta Bartosch, geb. Steinhauer, die Tanten und Onkel, Vettern und Basen nebst allen Verwandten.

Im Osten fiel am 17. 9. in Pflichterfüllung für Führer und Vaterland mein lieber Sohn, der Schütze

Erwin Firus

im blühenden Alter von 19 Jahren. In tiefer Trauer: Der Vater, Bruder, Schwester, Schwägerin, Schwager, Nefte und alle Verwandten. Litzmannstadt, den 12. 10. 1941.

Für die herzliche Anteilnahme hinsichtlich des plötzlichen Hinscheidens meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir auf diesem Wege allen Beteiligten unseren tiefsten Dank aus.

Als Verlobte grüßen

Jeanette Rosin
Max Hirsch
z. Z. Kriegsmarine
Litzmannstadt Hamburg

Es grüßen als Verlobte
Wally Bussler
Klaus Zaunmüller
Uffz. der Inf.
Litzmannstadt, d. 12. 10. 1941. Trier Straße der 8. Armee 98

Ihre Vermählung geben bekannt
Helmut Fischer
Uffz. der Luftwaffe
Helga Fischer, geb. Kistner
Pabianka, d. 11. 10. 1941. Erfurt Lettow-Vorbeck-Str. 25

Ihre am 11. 10. 1941 stattgefundenen Vermählung geben bekannt
Hedwig Müller, geb. Laubisch
Schütze
Edmund Müller
z. Z. Wehrmacht
Litzmannstadt, Oktober 1941

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ingenieur Alexei Pirang
Vera Pirang
geb. von Lubinetzky
Litzmannstadt, den 11. Okt. 1941

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst
Alexander Zielke
und Frau Lydia, geb. Pfeiffer

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst

Ref 101-04
Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel
u. Zubehör
Spezial-Reparatur-Werkstatt
PHO TOKOPIERAPPARATE
Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a

**Reichsdienstfahnen
und Heeresautowimpel**
liefert **L. PUFAL**
Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

WEINMANN
Rundfunk-, Musik- u. Elektro-Großhandlung
Posen Martinstraße 59
Rundfunk: Geräte-Ersatzteile, Akkumulatoren für Rundfunk und Signalanlagen, Schwachstrom-Baumaterial Elemente - Batterien
Notstromaggregate / Haustelefone / Diebstahlsicherungsanlagen

**Lichtpausen
Fotokopien**
bei
Herbert Blaumann
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 89
Ruf 102-95
Auf Wunsch werden Arbeiten abgeholt u. zugestellt

**Schrott
Altmetalle**
jeder Art u. Menge holt sofort ab
Litzmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

Erdbeerpflanzen
in versch. guten
Sorten zu 4 RM. das
100, liefert Baum-
schule „Bergeshöh“,
Danzig, Radane-
ufer 47

KARDEX
Über 40000 verschiedene
KARDEX-Einrichtungen
für VERKAUF LAGER
STATISTIK PERSONAL
dienen der Wirtschaft
KARL HENN
Organisation
für Büro, Betrieb und Verwaltung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 149
Ruf 115-05

**LICHTPAUSEN
VON PLÄNEN**
sowie Buchdruck-Färberei
R-BORKENHAGEN, LITZMANNSTADT
ADOLF HITLER-STR. 102a FERNRUF 111-72

Gute Werbung
hilft nur
guter Ware!

... und
was bedeutet die Zahl
4203?
Diese Frage erläutert Ihnen unsere Schrift über die WERNER Durchschreibe Buchhaltung. Wenn Sie sich mit den gegebenen Vorschriften vertraut machen wollen, senden wir sie Ihnen unverbindlich und kostenlos zu. Sie erkennen dann die mühelose Erfüllung des Pflichtkontenrahmens durch die
WERNER
DURCHSCHREIBE-BUCHHALTUNG
Ostmesse Königsberg, Halle 3, Stand 431-433
Vertretung:
Joh. G. Bernhardt, Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 104a

GUSTAV KEILICH
SCHUTZ MARKE
Nr. 8209
**BRAUEREIEN, ESSIG-
UND LIMONADENFABRIKEN**
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Hausfrauen!
Der Sommer vergeht,
das Einmachen wird jetzt eilig:
Vergeßt drum nie den
Spezial-Einmachessig von Gustav Keilich
Ruf: 100-25

**Ankauf
Kartoffeln**
Verkauf
Brotgetreide
Industrietreide
Futtergetreide
Olsaaten
Rauhfutter
Mühlenerzeugnisse
Bestellungen für
Winterkartoffeln
nehme ich jetzt schon entgegen
Herbert Hahn
Landesprodukte und Mühlenerzeugnisse
Litzmannstadt
Hauptbüro: Adolf-Hitler-Straße 121, Ruf: 232-04-05
Speicher-Büro: Askanerstr. 2 u. Kohlenstr. 6, Ruf: 232-04-05
Eigener Fuhrpark u. Lagerhäuser mit eigenen Gleisanschlüssen

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adoll-Hitler-Straße 67 Täglich 14.15, 17 u. 20.00, Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15 Der ägyptische Großfilm Verräter am Nil Heute, 9 Uhr, Montag und Dienstag 13.00: Wochenschau - Sondervorstellung „Beginn des Endkampfes im Osten“		RIALTO Meisterhausstraße 1 2. Woche Morgen letzter Tag! Der fessende Spielfilm der Ufa Jungens* Heute, 9.30 Uhr: Rätsel der Urwaldhölle und neueste Wochenschau	
CAPITOL Zietzenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. 15.00, 17.30, 20.00 Eine Nacht im Mai	PALAST Adoll-Hitler-Straße 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr Hochzeit am Wolfgangsee*	CORSO Schlageterstraße 204 14, 17.00, 20.00 Gasparone**	EUROPA Schlageterstraße 20 Geschlossen
DELII Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Der Gasmann	MUSE Erhausen 17.30, 20.00 U-Boote westwärts*	PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Die Rothschilds*	MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Pat und Patachon schlagen sich durch*
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Krischna*	MAI König-Heinrich-Straße 40 15.30, 17.30, 19.30 Ab 10. Oktober 1941 Der laufende Berg*	ROMA Heenstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Reitet für Deutschland*	Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00 Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

THEATER ZU LITZMANNSTADT

Sonntag 12. Oktober	Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing Anfang 14.00 Uhr
Montag 13. Oktober	Das Land des Lächelns Operette von Lehár Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Dienstag 14. Oktober	Die vier Gesellen Lustspiel von Jochen Huth Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Mittwoch 15. Oktober	Emilia Galotti Trauerspiel von G. E. Lessing Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag 16. Oktober	3. Vorstellung für die Dienstag-Miete Das Land des Lächelns Operette von Lehár Anfang 19.30 Uhr
Freitag 17. Oktober	Der Biberpelz Diebaskomödie v. G. Hauptmann Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 18. Oktober	Geschlossene Vorstellung Anfang 19.30 Uhr Ausverkauft
Sonntag 19. Oktober	4. Vorst. für d. Sonnabend-Miete. Erstaufführung Adrienne Operette von Walter W. Goetze Anfang 19.30 Uhr Freier Verkauf
Sonntag 19. Oktober	Der Biberpelz Diebaskomödie v. G. Hauptmann Anfang 15.00 Uhr
Sonntag 19. Oktober	Adrienne Operette von Walter W. Goetze Anfang 20.00 Uhr Freier Verkauf

Vorverkauf für die wahlfreie Miete jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

Reichsgauthheater Posen
 Spielplan vom 12. bis 19. Oktober

GROSSES HAUS	TAG	KLEINES HAUS
Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 15.30, Ende 18.30 Uhr	Sonntag 12. Oktober	Parkstraße 13 Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 15.30, Ende gegen 18 Uhr
Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr	Montag 13. Oktober	Parkstraße 13 Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr
Stammiete Montag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Der Frelschütz Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr	Dienstag 14. Oktober	Geschl. Vorst. f. d. Stadtverw. Bezauberndes Fräulein Kein Kartenverkauf Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr
Stammiete Dienstag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Der Frelschütz Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr	Mittwoch 15. Oktober	Geschl. Vorst. f. d. Wehrmacht Bezauberndes Fräulein Kein Kartenverkauf Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr
Stammiete Donnerstag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Die lustige Witwe Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr	Donnerstag 16. Oktober	Minna von Barnheim Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr
Stammiete Freitag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf Iphigenie auf Tauris Schauspiel von J. W. von Goethe Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr	Freitag 17. Oktober	Die Entführung aus dem Serail Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr
Wahlmiete — Fr. Kartenverkauf Der Frelschütz Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr	Sonntag 18. Oktober	Geschl. Vorst. f. d. Wehrmacht Bezauberndes Fräulein Kein Kartenverkauf Anfang 15.30, Ende gegen 18 Uhr
Wahlmiete — Fr. Kartenverkauf Die lustige Witwe Anfang 15.30, Ende 18.30 Uhr	Sonntag 19. Oktober	Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 15.30, Ende gegen 18 Uhr
Keine Wahlmiete, fr. Kartenverk. Die lustige Witwe Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr		Ingeborg Dutzendkarte u. fr. Kartenverk. Anfang 19.30, Ende gegen 22 Uhr

Vorverkauf an der Mietkasse in der Berliner Straße 18, werktags von 10—15 Uhr durchgehend, sonn- und feiertags von 10.30—12 Uhr. Telefonische Bestellungen für das „Kleine Haus“ werden unter der Nr. 3743 entgegengenommen und müssen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. — Auswärtige schriftliche Bestellungen müssen bis spätestens halbe Stunde vor Beginn der Vorstellungen an der Abendkasse abgeholt werden. — Wahlmieten-umsatz Montag von 9—10 Uhr. — Die Abendkassen sind 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet. — Der Vorverkauf beginnt jeweils montags.

Kreis-Kulturring Litzmannstadt
 Städtisches Sinfonie-Orchester Litzmannstadt
 Dienstag, den 14. Oktober 1941, um 20.00 Uhr
 in der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park

Zweites Sinfonie-Konzert
 Solist: Hans Warner, erster Konzertmeister des Städtischen Sinfonie-Orchesters
 Dirigent: Adolf Bautze

Vortragsfolge:
 Wolfgang Amadeus Mozart, Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“
 Max Bruch, Violinkonzert g-moll
 Ludwig van Beethoven, Sinfonie V in c-moll
 Eintrittspreise 3, 2 und 1 RM.
 Vorverkauf ab Donnerstag, den 9. Oktober, im Theater- und Konzertbüro, Adoll-Hitler-Straße 65
 Nach Schluß des Konzertes Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Filmtheater Capitol
 ZIETHENSTR.
 Ecke Herm.-Göring-Str.
 Fernruf 189-79

Bis Montag
 Das UFA.-Lustspiel
Eine Nacht im Mai

Voranzeige ab Dienstag
VARIÉTÉ
 mit
 HANS ALBERS
 u. ANNABELLA, ATTILA HORBIGER
 Beg. Wochentag 15, 17.30, 20 Uhr
 Sonntag 18, 15, 17.30, 20 Uhr

Gelegenheitskauf!
 Scheuermittel in Säcken zu 50 kg 100 kg á 10 RM. sofort abzugeben.
 Angebote unter 2334 an die Litzmannstädter Zeitung

Altisen, Lumpen, Papier, Flaschen kauft ständig und holt ab.
 Otto Manal, Litzmannstadt Zietzenstr. 241 — Ruf 129-97

Herbstliche BEKLEIDUNG



In erster Linie modischer Geschmack... alles andere versteht sich von selbst

Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Wochenschau - Sondervorstellung
 Heute, Sonntag, 9 Uhr
 Montag und Dienstag 13 Uhr
Beginn des Endkampfes im Osten
 Einheitspreis 40 Rpf., Wehrmacht und Jugend unter 14 Jahren 20 Rpf.

CASINO

Gesangunterricht
 Margret von Klot
 früher Lehrerin am Städt. Konservatorium in Dortmund. Sprechstunden von 2—8 Uhr
 Hauländer Straße 18. Ruf 200-46

TUSCHIN
 Zwecks Gründung einer Kriegerkameradschaft „Ortsgruppe Tuschin“ werden alle Kameraden, die gedient haben gebeten, am Dienstag, d. 4.10.41, abends 18 Uhr, im Lokal von Johann Vogels zu erscheinen. Es spricht Oberleutnant d. Reserve a. D. Riemann

Volksbildungsstätte Litzmannstadt
 im Deutschen Volksbildungswerk Reichsgau Wartheland

Kulturfilmbühne
 Am Mittwoch, dem 15. Oktober 1941, 20 Uhr im großen Saal der Volksbildungsstätte

„Was ist die Welt?“
 Die Welt zu unseren Füßen, unsere eigene Welt der Menschen und großen Tieren und schließlich die gigantische Sternwelt, das alles fügt sich in diesem Film zu einer wunderbaren kosmischen Harmonie.
 Beiprogramm: Deutscher Wald
 Eintrittspreise: 50 Rpf. — Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94

Kabarett-Restaurant Casanova
 Heute
Nachmittagstee
 ab 16 bis 18.30 Uhr mit vollem Abendprogramm und abends ab 19.30 Uhr

Stammkunden
 werden für Schokolade eingetragen im Back- und Süßwarengeschäft
Alice Freindorf
 Fridericusstraße 63 (alt 61)

Reisender Lunapark
 Kalisch, am Markt
 Sonntag, den 12. 10. 1941
Unwiderruflich letzter Tag

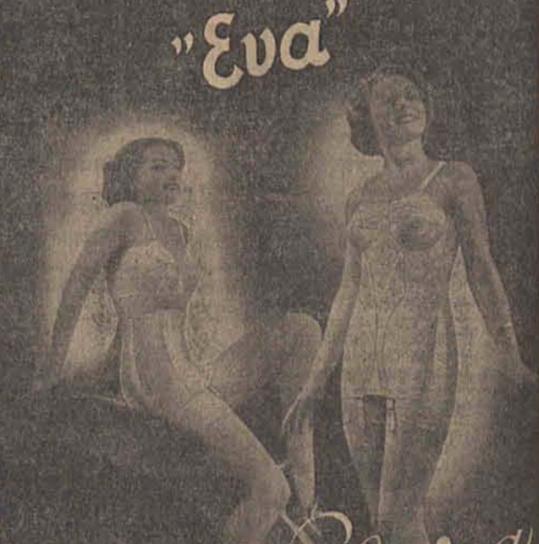
Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen
Fußballdoppelveranstaltung
 Sonntag, den 12. Oktober 1941 im Stadion am Hauptbahnhof
Rapid I. M. gegen Spo. Polizei II. M.
 Anstoß: 13.15 Uhr
Stadtsporgemeinschaft I. M. gegen Sozialversicherung I. M.
 Anstoß: 15.00 Uhr

Glas-, Gebäude- und Parkettreinigung
 Ruf 128-02, Buschlinie 89
 Inh. A. u. H. Schuschkiwitsch

Einzel- u. Doppelbetten
 Ganz in Hartholz, auseinandernehmbar

Bänke — 210cm lang
 ohne Holz- und Eisenschneide auch in größeren Mengen sofort lieferbar!
PETER RUPPEL
 Gefolgschaftsmöbel
 Frankfurt a. M., Niddastraße 85 L. Fernruf 76116
 Deutsche Ostmesse Königsberg 12.-15. Oktober 1941 Halle 4, Stand 16

„Eva“



Eugen Scheuing
 Stuttgart
 in den einschlägigen Geschäften erhältlich

HELENENHOF
 Heute, Sonntag, von 16 bis 23 Uhr
Unterhaltungsmusik
 es spielt das Schutzpolizei-Streichorchester im Saal und im Büfetraum
 Eintritt frei
 Gute Küche—Gepflegte Biere, Weine u. Liköre
 Straßenbahn Nr. 9 und 10
 Pächter: Michael Wacker